Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 4. Breslau, Montag den 6. Januar **1845.**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Bekanntmachung.

Die für den Zeitraum vom 1. Juli bis 31sten Dec. c. fälligen Zinsen der bei der hiesigen Sparkasse niedergelegten Kapitalien sollen

Montag den 6. Januar 1845
Dienstag den 7. —
Donnerstag den 9. —
Montag den 13. —
Dienstag den 14. —
Donnerstag den 16. —

in den Vormittagsstunden von 8 bis 11 Uhr in dem parterre gelegenen Sparkassen-Lokale auf dem Rathhause und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem rathhäuslichen Fürstensaale ausgezahlt werden.

Behufs der Zinsenerhebung sind die Nummern und der Name des betreffenden Sparkassen-Quittungsbuches besonders zu verzeichnen und mit dem Quittungsbuche zu präsentiren.

Die nicht abgeholten Zinsen der 100 Rthlr. betragenden Einlagen werden nicht verzinst.

Breslau den 16. Dec. 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Uebersicht der Nachrichten.

Berliner Briefe (Caplan Ruland, die Seehandlung). Aus Tilsit, Danzig (Pfarrer Czerski), Aachen (Landtag), Bonn, Düsseldorf, Mühlheim und Köln (Weinsteuer). — Schreiben aus Frankfurt a. M., Weimar, Leipzig (Advokatenverein, Wintermesse), München, Nürnberg (Toleranz) und Darmstadt. — Schreiben aus Wien. — Aus St. Petersburg. — Pariser Briefe. — Schreiben aus Madrid. — Aus London. — Schreiben aus Brüssel. — Aus der Schweiz. — Aus Neapel. — Schreiben von der türkischen Grenze. — Aus Amerika.

Inland.

Berlin, 3. Januar. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Major Grafen von Lottum vom Garde-Dragoner-Regiment den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Pommern, v. Bonin, ist nach Stettin abgegangen.

Berlin, 4. Januar. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Hauptmann v. Watzdorff, Adjutanten Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar, den St. Johanniter-Orden; sowie den beiden Landräthen des ersten jerichowschen Kreises, im Regierungs-Bezirk Magdeburg, v. Münchhausen, und des bitterfelder Kreises, im Regierungs-Bezirk Merseburg, v. Leipziger, den Charakter als Geh. Regierungs-Rath zu verleihen; den Land- und Stadtgerichts-Rath Rocholl zu Lüdenscheid zum Land- und Stadtgerichts-Direktor daselbst zu ernennen; und dem Land- und Stadtrichter Schrey in Dobrilugk bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Titel als Justizrath zu verleihen.

Dem Lehrer bei der hiesigen allgemeinen Bauschule und dem Gewerbe-Institute, Architekten C. Böttscher, ist das Prädikat als Professor ertheilt worden.

Die erste diesjährige Nummer des Justiz-Ministerial-Blattes theilt eine unter dem 27. November v. J. an den Justizminister ergangene königl. Cabinetsordre mit, wonach bei (Patrimonial-) Gerichten, bei welchen ein besonderer Gerichtsdiener nicht vorhanden ist, es den Gerichtsherren gestattet werden solle, mit der Besorgung der Geschäfte eines Gerichtsdieners, besonders der Insinuationen, ein dazu geeignetes Mitglied der Dorfgerichte ein für allemal zu beauftragen, und zu diesem Behuf vorschriftsmäßig vereidigen zu lassen. Vorangeschickt sind dieser Ordre die Geschichtserzählung und die Ansicht, von welcher in dieser Sache ein Obergericht und der Justizminister ausgegangen waren. Ferner wird durch allgemeine Verfügung vom 16ten v. M. und J. eine durch einen Spezialfall herbeigeführte königl. Entscheidung vom 9. Nov. v. J. des Inhalts zur Kenntniß gebracht, daß die durch die Cabinetsordre vom 16ten Januar 1842 gestiftete Dienstauszeichnung für die Landwehr, sofern sie an Offiziere verliehen ist, in Gemäßheit der Verordnung vom 18. Januar 1810, §. 17, von den Gerichten wegen Vergehungen nicht aberkannt werden darf, vielmehr die Entscheidung über deren Verlust in den geeigneten Fällen Sr. Majestät vorbehalten bleiben müsse.

Das Amtsblatt enthält die von des Königs Majestät genehmigten allgemeinen Bestimmungen des königlichen Staats-Ministeriums vom 30. Mai d. J. wegen der Belassung oder Einziehung und resp. Wiedergewährung des Gnadengehalts der im Civil angestellten oder beschäftigten Militair-Invaliden, so wie die gleichzeitigen „allgemeinen Vorschriften für die ausführenden Behörden", welche vom 1sten d. M. ab in Anwendung gekommen sind.

(Voss. Z.) Die Spen. und Voss. Ztg. vom 3ten (auch die Schles. Ztg.) enthalten nachstehende, aus dem Frankf. Journal aufgenommene Notiz: „Der k. Regierung in Koblenz ist zur Wahrung der kirchlichen Interessen ein Commissar des Bischofs Arnoldi in der Person des Stadtpfarrers Holzer mit dem Titel eines geistlichen Rathes beigegeben worden." Das Wahre an der Sache ist Folgendes: Bei dem großen Umfange der auf das katholische Unterrichtswesen sich beziehenden Geschäfte in dem k. Provinzial-Schul-Collegium und in der k. Regierung zu Koblenz reichte ein Rath für die beiden genannten Collegien nicht mehr aus und ist deshalb auf den Antrag des Ober-Präsidenten der Provinz ein zweiter katholischer Rath in der Person des rc. Holzer angestellt worden. Derselbe ist also nicht Commissar des Bischofs Arnoldi, sondern k. Regierungs- und Schulrath für die Bearbeitung des katholischen Elementar-Unterrichtswesens in der k. Regierung zu Koblenz.

△ Berlin, 2. Januar. — Gestern begab sich der König in Begleitung des Prinzen von Preußen zur Wachtparade und gratulirte in huldvollster Weise vielen Anwesenden zum neuen Jahre. Nachmittags fuhr Se. Majestät nach Potsdam, wo Allerhöchstdieselben bis Sonnabend verweilen. Ihre Maj. begleitete den Monarchen bis zum Bahnhofe, kehrten aber alsdann zur Stadt zurück. — Zur nächsten Ordensaustheilung sind auch 4 Juden vorgeschlagen, darunter die Seiden-Fabrikanten Geh. Commerzienräthe Meier. Bekanntlich sollen die Gewerbeaussteller bei dieser Ordenspromotion bedacht werden. Ueber das vorliegende allgemeine Judengesetz hört man so Manches, das modernen Ohren nicht recht gefallen will. — Gestern wurde in der hiesigen kathol. Hedwigskirche eine Predigt gehalten, die sich mit bekannten Zeittendenzen beschäftigte und die den Berlinern viel und mißbilligend zu reden giebt. — Wie es heißt, ist der Regierungs-Präsident in Danzig zum Direktor im Ministerio des Innern designirt. Der Münster'sche Adel bemüht sich sehr, einen aus seiner Mitte als Ober-Präsidenten Westphalens fungiren zu sehen, und man glaubt, daß diesem Wunsche gewillfahrt werde. — Große Aufmerksamkeit erregt hier das Festmahl, welches man List zu Ehren in Wien angeordnet hatte, dem hohe Staatsbeamte beiwohnten und wo Bauernfeld's Toast auf die Zollfreiheit der Gedanken allgemeinen Enthusiasmus erregte. — Das Journal des Débats vom 27. Dec. bringt unter der Nachschrift einen vollständigen Artikel aus Ihrer Zeitung „von der polnischen Grenze" über das dem Fürsten Paskewitsch empfohlene System, ohne die Quelle anzugeben; in der Nummer vom 28. Dec. wiederholt das ministerielle Journal den Artikel vollständig und giebt als Quelle an: Gazette de Silèsie. Also ehrlicher wie manche deutsche Zeitung.

△ Berlin, 3. Jan. — Wenn einige Blätter sich bemühen, der Reise des Hrn. v. Humboldt nach Paris einen politischen Anstrich zu geben, so möchte dieß ein Irrthum sein. Der berühmte deutsche Gelehrte lebt in Paris, wohin er fast jährlich reist, ganz den Wissenschaften, deren unsterbliche Zierde er ist, und, zugleich der Freund Ludwig Philipps und Aragos, hält er sich mit scharfaccentrirter Absicht in der bewegten Weltstadt von aller Politik fern. Wohl aber soll es begründet sein, daß er in früheren Zeiten dem Julikönigthum namentlich in Berlin durch seinen versöhnlichen Sinn wesentliche Dienste geleistet. — Es wäre sehr zu empfehlen, daß ein deutscher Uebersetzer das Polignacsche Werk unserem größerem Publikum zugänglich machte, damit es sich — was man so sagt — handgreiflich von der absoluten Impotenz gewisser grands seigneurs überzeuge, welche vermessen genug sind, einen Kampf auf Tod und Leben mit der Neuzeit zu beginnen und welche in Bezug auf die Wahl ihrer Widerstandsmittel kaum den Verstand besitzen, der heutzutage nothwendig ist, um das geringfügigste Verhältniß zu ordnen. Hr. v. P. schiebt alle Schuld auf die Unfähigkeit seiner Collegen und ist vermessen genug, die Julíregierung, die mit eigener Aufopferung ihm das Leben gerettet, eine furchtsame und erbarmungswürdige zu nennen. — Die auf Morgen anberaumte Karnevalsversammlung wird unterbleiben, bis Resolution erfolgt ist; man scheint diese Narrheit ernstlich zu nehmen. — Die bereits notifizirte Predigt in der Hedwigskirche macht noch immer schlimmes Aufsehen. So eben wird ausgegeben: Kaplan Rulands X. für ein U., Beleuchtung der Predigt, über die Verehrung der Reliquien, Preis 2½ Sgr. Die Berliner bewegen sich noch immer in kirchlichen Controversen und unterzeichnen tapfer die Adressen an bekannte und hervorgetretene Personen; doch muß gesagt werden, daß die hiesige evangelische Geistlichkeit sich für diese ganze Partie sehr rebirirt hält und eine bemerkenswerthe Vorsicht an den Tag legt. — Die französischen Zeitungen fahren fort, auf wahrhaft horrende Weise die preußischen Zustände zu besprechen, und der National vom 20. Dec. behauptet in ernster Haltung, sein Correspondent aus Berlin habe ihm geschrieben, daß ein hiesiger berühmter Staatsmann mit Nächstem Bischof von Jerusalem werde. — Aus Paris und London ist in Bezug auf höhere Politik hier die authentische Nachricht angekommen, daß der französische und englische Hof am Neujahrstage von einem Ochsen Rindfleisch essen würden, und nachdem die englischen Zeitung besagten Ochsen mit britischer Genauigkeit porträtirt und gewogen, verfehlen die franz. Journale nicht, jene wichtige Mittheilung ihren Lesern zu verkünden. Wer nun noch an der herzlichen Eintracht zweifeln wollte, nachdem sie sich selbst auf das Rindfleisch und die Ochsen erstreckt, dem mangelt jeder Einblick in das Getriebe und in den innern Zusammenhang des weltgeschichtlichen Geistes!

(Brem. Z.) Seit einigen Tagen spricht man von der Absicht des Geh. Staatsministers und Chefs der königl. Seehandlung, Hrn. Rother, sich von der Leitung des letzteren Geschäftskreises zurückzuziehen. Ueberhaupt meint man, gehe der Minister damit um, mit Ausnahme der Leitung des schlesischen Credit-Instituts (bekanntlich die unmittelbare Schöpfung des Hrn. Rother) alle übrigen öffentlichen Functionen resigniren zu wollen. Als Grund giebt man den leidenden Zustand des Ministers an. Für gewiß darf wenigstens angenommen werden, daß die neuerlichst gegen das Institut der Seehandlung gerichteten Angriffe mit diesem Entschlusse des Ministers, wenn er ihn wirklich noch ausführen sollte, in durchaus keiner Beziehung stehen.

(Leipz. Z.) Wenn alle Wahrzeichen nicht trügen, so nimmt die Sache des hiesigen Lokalvereins für die Arbeiter diejenige Wendung, welche alle Besonnenen ihr wünschen müssen, nämlich es treten als leitende Mitglieder diejenigen ein, welche durch Stellung, Kapital und Erfahrung dazu die geeignetsten sind, die Fabrikanten. — Kein öffentliches Institut ist in letzter Zeit häufiger Gegenstand öffentlicher Besprechung gewesen, als die Seehandlung; dies dürfte aber wohl am längsten der Fall gewesen sein; der Kriegsschauplatz wenigstens wird aus den Zeitungen anders wohin verlegt werden. Es wird einen Broschürenkrieg geben, dort sind die Waffen sich mehr gleich, am Besten aber wäre es, wenn die Provinziallandtage sich der Sache annähmen und ein Resultat herbeiführten.

Tilsit, 30. December. (Königsb. A. Z.) In der am 18. Dec. stattgefundenen Versammlung der Stadtverordneten haben dieselben den einstimmungen Beschluß gefaßt, ihre Verhandlung in Verbindung und Gemeinschaft mit dem Magistrat durch den Druck zu veröffentlichen.

Danzig, 31. December. (Danz. polit. Z.) Der Pfarrer Czerski, der Begründer der neuen christlich-apostolisch-katholischen Gemeinde in Schneidemühl, hat sich mit dem Ersuchen an den Verleger dieser Zeitung, Buchh. Gerhard, gewendet: das vor einigen Wochen in Bromberg erschienene, aber bereits vergriffene „offene Glaubensbekenntniß der christ.-apost.-kath. Gemeinde" noch einmal, und zwar zum Besten der Gemeinde, zu ediren, die für mancherlei Gemeindezwecke und vor Allem für die Beschaffung eines Gotteshauses der Beihülfe bedarf; die Schrift ist bereits unter der Presse, wird in den nächsten Tagen erscheinen, und dadurch nicht allein Jedem die Gelegenheit werden, jenes Glaubensbekenntniß kennen zu lernen, sondern auch gleichzeitig der neuen Gemeinde eine Beihülfe zuzuwenden. Daß die neue christlich-apostolisch-katholische Gemeinde sich in brüderlicher Liebe der evangelischen Kirche nahet, geht auf das Erfreulichste aus einer Stelle des Briefes des Hrn. Czerski an G. hervor, worin er schreibt: Wirken Sie, so viel in Ihren Kräften steht, damit wir die Scheidewand, welche die Römerwelt zwischen Christen aufgeführt, niederreißen und uns als Brüder umfassen. — Die neue Gemeinde wächst übrigens mit jedem Tage, und schon ist das Lokal, welches dieselbe gemiethet hat, zu enge.

Aachen, 26. December. (W. M.) Daß unser Landtag im nächsten Monat schon zusammentreten soll, wie öffentliche Blätter berichtet, ist noch nicht bestimmt, wenigstens haben noch keine offiziellen Mittheilungen dieserhalb stattgehabt. Dem Vernehmen nach werden auf dem hiesigen Landtag sehr wichtige Petitionen von allgemeinem Interesse eingebracht werden, z. B. über Erleichterung des Censurzwanges, was als dringendes Bedürfniß überall gefühlt wird. Unser Deputirte Monheim wird seines hohen Alters wegen an den Arbeiten des nächsten Landtages keinen Theil nehmen. Sein Stellvertreter ist der unter Andern durch sein im Wesentlichen unwiderlegt gebliebenes Werk: „Preußen und Frankreich" rühmlich bekannte David Hansemann.

Bonn, 27. Dec. (F. J.) Einige neue Vorfälle in unserer Stadt, welche mit der jetzt herrschenden religiösen Aufregung zusammenhängen, haben viel Betrübniß in einzelnen Familien verursacht. Es sind folgende: Ein Student des katholischen Convicts, welcher sich besonders um die Rosenkranzbruderschaft verdient gemacht hat, ist plötzlich geistesverwirrt geworden. Ein anderer achtbarer Bewohner unserer Stadt, ein fleißiger Hörer der Predigten des Herrn Dieringer, hat ebenfalls den Verstand verloren. Hr. Dieringer hat demselben seinen Segen gegeben, aber bis jetzt ist der Unglückliche noch nicht geheilt. Zu diesen kommt noch ein anderer sehr betrübender Fall, ebenfalls aus religiöser Ueberspannung entsprungen. Diese Thatsachen zeigen, in welcher kirchlichen Atmosphäre wir leben. Auch an Proselyten fehlt es nicht. In diesen Tagen hat nämlich wiederum ein Protestant seinen Glauben abgeschworen.

Düsseldorf, 29. December. (Elb. Z.) Ein Ereigniß, das, wenn es sich bewahrheitet (und es wird von sehr achtbaren Personen verbürgt) viel Aufsehen machen dürfte, um so mehr, als man mehrfach dergleichen Handlungen den Katholiken Schuld gab, circulirt hier allgemein. Zwei Waisen nämlich, die Kinder eines protestantischen Vaters und einer katholischen Mutter, standen nach dem kürzlich erfolgten Tode beider Eltern unter der Obhut eines Vormunds. Dem Willen beider Eltern nach gehörten die Kinder dem katholischen Glauben an und sollten in diesem ferner erzogen werden. Plötzlich verschwanden beide Kinder, und sollen bei Nacht heimlich in einem vor dem Thor haltenden Wagen förmlich entführt und wie das öffentliche Gerücht gerade zu erzählt, in die Pastor Fliedner'sche Anstalt nach Kaiserswerth und von dort durch den gedachten Herrn weiter nach Berlin geschafft worden sein. Erst später kam hier die Sache zur Sprache, es wurden mehrere Schritte gethan, und die Großeltern, in der Ruhrgegend wohnend, benachrichtigt und vermocht, die Kinder auf das Bestimmteste zu reclamiren, was denn auch bereits geschehen ist.

Mühlheim, am Rheine, 29. Dec. (Voss. Ztg.) Wie klein und unbedeutend unsere Stadt immerhin erscheinen mag, gegenüber den größern Städten des Rheinlandes, so ist sie doch die erste, in deren Stadtrathe durch Stimmeneinheit der Beschluß gefaßt wurde: daß hinführo alle Verhandlungen des Stadtraths öffentlich auf dem Stadthause vorgenommen werden sollen.

Köln, 30. December. (Köln. Z.) Aus zuverlässiger Quelle ist uns die für sämmtliche Weinproducenten erfreuliche Nachricht zugegangen, daß des Königs Majestät durch allerhöchste Cabinetsordre d. d. Charlottenburg den 17. December d. J., in huldvoller Berücksichtigung des ungünstigen Ausfalls der diesjährigen Weinlese, geruht haben, die Weinsteuer von dem Weingewinn des Jahres 1844 für die ganze Monarchie zu erlassen.

Deutschland.

♁ Frankfurt a. M., 30. December. — Von allen am hiesigen Platze gangbaren Staatseffecten sind seit langen Jahren die spanischen Gegenstand der beharrlichsten und vielleicht umfänglichsten Speculation gewesen und noch in diesem Augenblicke sind auf viele Millionen Nennwerth sich belaufende Beträge davon in den Händen von Speculanten oder Capitalisten, die solche zur Epoche der Cortes-Anleihen in den Jahren 1820 bis 1822 zu hohen Coursen käuflich an sich brachten. Welche Wandlungen auch deren Course in der Zwischenzeit erfahren mochten, die guten Leute ließen sich dadurch in ihrem Vertrauen nicht irren, dereinst den Lohn ihrer Beharrlichkeit einzuerndten. Vor mehreren Jahren starb hier ein bedeutender Capitalist, der seinen Testamentserben die Verbindlichkeit auferlegte, die auf viele tausend Gulden sich erstreckenden Beträge spanischer Staatspapiere nicht zu veräußern, bevor ihr Cours deren Nennwerth erreicht habe. Für diese Gattung von Conservativen nun ist eine neue Morgenröthe heißblutiger Hoffnungen noch vor Jahres-Ablauf aufgegangen, indem sich die Course der mehr beregten Effecten in diesen letzten Tagen auf einen Höhepunkt erhoben haben, den sie seit Jahr und Tag nicht erreichten. Der Impuls dazu ward von den Weltbörsen London, Paris und Amsterdam ausgegeben; über die eigentliche Triebfeder der Bewegung aber ist man noch nicht recht im Klaren. Reiche Lords, sagen die Einen, hätten zu London starke Beträge davon aufkaufen lassen, nach Andern aber wäre es das Haus Rothschild, das, wie glaubwürdig versichert wird, an einer einzigen Börse tausend Stück Ardoins, das Stück zu 2,400 Piaster (6000 Fl.) Nennwerth, zum Durchschnittskourse von 25 pCt. hätte einkaufen lassen. Nach dieser Annahme hätte das befragte Haus auf diese Operation die Summe von beinahe 1 Mill. preuß. Rtlrn. verwandt, was mit Hinblick auf dessen bekannte Umsicht vermuthen lasse, eine solide Verbesserung der spanischen Staatsfinanzen stehe ganz nahe bevor.

Der Großherzog von Baden hat dem königl. preuß. Vice-Oberceremonienmeister Freiherrn v. Stillfried das Ritterkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen geruht.

Weimar, 2. Januar. — Ueber die katholische Gemeinde am Fuße der Wartburg ist nun dahin entschieden worden, daß der Großherzog für die Katholiken in der Stadt und Umgegend von Eisenach die Errichtung einer besonderen katholischen Pfarre in der Stadt genehmigt und den Sprengel derselben näher bestimmt hat.

Leipzig, 26. December. (Köln. Z.) Der Leipziger Advokatenverein fürchtet keineswegs, hinsichtlich der von ihm für nächsten Sommer beabsichtigten Versammlung deutscher Anwalte in unserer Stadt, von irgend einer Seite her eine Behinderung erwarten zu müssen. Er wird die Collegen seines Standes in den übrigen deutschen Staaten zu einer Zusammenkunft einladen, die persönliche Annäherung und Besprechung streitiger Rechtsmaterien zum Zwecke hat. Die Erörterungen werden rein wissenschaftlich sein oder Geschäftsangelegenheiten betreffen, über deren Führung man sich zu gemeinschaftlichen Grundsätzen zu vereinigen sucht. Ist doch der Advokat des einen Staates häufig gezwungen, den Advokaten eines andern Staates zu beauftragen und zu bevollmächtigen. Wenn diese gegenseitigen Beziehungen eine erleichterte und zugleich feste Form annehmen, wenn die Anwalte einander persönlich kennen lernen und dadurch sicheren Anhalt für ihre auswärtigen Aufträge gewinnen, so hat die Versammlung schon so viel Gutes gewirkt, daß es lohnt, sie zu besuchen. — Der Buchhändler Philipp Reclam hat in Betreff der Beschlagnahme von Ronge's Broschüre Recurs beim Ministerium des Innern ergriffen.

Leipzig, 30. December. (Magd. Z.) Die Wintermesse hat nun begonnen. Waaren und Verkäufer sind in Menge eingetroffen und die Käufer haben zu beschauen und zu kaufen angefangen. Da ein starker Schneefall mit Frost bisher ausgeblieben ist, so sind das erwartete russische Pelzwerk und andere schwerere russisch-polnische Meßwaaren noch nicht eingetroffen. Desto reichlicher ist bereits die englisch-amerikanische Pelzwaare auf dem Platze. Dem Anschein nach wird viel Tuch verkauft werden, in allen Gattungen, nur nicht so theuer als die Fabrikanten es wünschen, denn obgleich die Wolle immer theurer wird, soll dennoch der Tuchpreis nicht steigen. Am Leder-Debit, der wahrscheinlich gut sein wird, nehmen auch die Luxemburger Theil.

München, 28. December. (Fr. J.) Dem eben hier angekommenen Probeblatt der „Neuen Sion" ist am Schlusse eine Bemerkung zugefügt, aus welcher erhellet, daß der Eigenthümer, Dr. Haas, der frühere Mitredacteur der (alten) Sion, sich eine Titelsveränderung vorbehält und diese zu seiner Zeit den Abnehmern bekannt machen wird. Ob dies aus Liebe zum Frieden überhaupt geschehen ist, oder aus Vorbedacht für den Fall irgend einer gerichtlichen Nöthigung, wie von anderer Seite her behauptet werden will, muß dahin gestellt bleiben. Gewiß ist, daß die Neue Sion nur ihr Programm in Erfüllung bringen darf, um eine sehr geachtete Stellung in der sich schnell mehrenden Zahl der katholischen Zeitungen einnehmen zu können.

München, 29. December. — Der König hat den Vertrag wegen Errichtung einer Flachsspinnerei bei Bayreuth, wozu der Staat 200,000 Gld. vorschießt, bereits ratificirt.

Nürnberg, 30. December. (D. A. Z.) In einer Zeit, in der sich durchgehends die verschiedenen religiösen Ansichten Geltung zu verschaffen suchen, wo sich allenthalben schon die Gleichgesinnten schroff von den Andersglaubenden sondern, wo von mancher Seite her der Funke der Zwietracht unbedacht geschleudert wird nach jenem so leicht zündbaren Stoffe, welcher, einmal zur Flamme angefacht, nicht mehr so schnell zu löschen sein möchte, in einer Zeit der confessionellen Wirren mag nachfolgende einfache Darstellung eines Erlebnisses Jedem, der in seinem Nebenmenschen den Bruder, das Geschöpf eines allliebenden Vaters, liebt, einen tiefen, erfreulichen und nicht uninteressanten Blick in die angeregten Verhältnisse erlauben, wie sie in unserer Vaterstadt sich gegenwärtig zu Tage legen. Ein in gemischter Ehe lebender Katholik wählt zum Pathen seines neugebornen Sohnes einen Protestanten. Die heilige Handlung wird von dem katholischen Geistlichen ohne Bedenken vorgenommen. Im Verlaufe der Festlichkeit, woran mehrere Freunde beider Confessionen Theil nahmen, kommt die Noth der Armen zur Sprache. Eine Sammlung wird veranstaltet, deren Erfolg die Erwartung weit übertrifft. Die für eine nicht sehr zahlreiche Versammlung sehr bedeutende Summe soll einer würdigen armen Familie behändigt werden. Ein anwesender Protestant hält es für angemessener, die Spende unter zwei Familien zu vertheilen, wovon sich die eine zum protestantischen, die andere zum katholischen Glauben bekennt. Dieser Vorschlag wird von dem katholischen Geistlichen mit dem Bemerken bekämpft, daß die Gabe ursprünglich für Eine ärmste Familie bestimmt gewesen sei, und es auch dabei sein Bewenden haben möge, wenn gleichwohl vorauszusehen wäre, daß diese nicht seiner Kirche, wohl aber seinem Gott angehöre! „Es sei! — nimmt der Protestant das Wort — diese Gabe möge einer protestantischen Familie zugestellt werden! Ich aber gebe die gleiche Summe für eine arme katholische Familie, und bitte Ew. Hochwürden, die Besorgung übernehmen zu wollen!" Gerührt nimmt der Geistliche dieses edle Geschenk an und will eben seinen tiefgefühlten Dank aussprechen, als ein anwesender Katholik das Wort ergreift und ebenfalls den gleichen Betrag für eine in gemischter Ehe lebende arme Familie zur Disposition stellt. So tolerante, ja edle Gesinnungen, wie sie hier hervortreten und wie sie sich Gott Lob! bei uns allenthalben bethätigen, möchten wir von Herzen allen Jenen wünschen, die vermöge ihrer Stellung und ihres Einflusses auf die öffentliche Gesinnung einzuwirken vermögen, diesen Einfluß aber nicht immer zum Heil und zum Frommen der Menschheit üben.

Darmstadt, 31. December. — Der Mainzer Stadtrath hat aus gewichtigen Gründen beschlossen, der Geistlichkeit die Aufsicht über die Schulen abzunehmen und ihr lediglich den Religionsunterricht zu lassen.

Oesterreich.

† Wien, 2. Januar. — Das Diner, welches am gestrigen Neujahrstage in den Salons Sr. Durchlaucht des Staatskanzlers, Fürsten von Metternich, stattfand, bestand aus 48 Gedecken und war ebenso glänzend rücksichtlich der prachtvollen Costumes der Gäste, als vortrefflich in Bezug auf Arrangement und Geschmack. Außer sämmtlichen Missions-Chefs genossen einige fremde Notabilitäten, darunter namentlich der Enkel Mehemed Alis, Ismael Bei, und ein Theil der ersten Staatskanzlei-Beamten die Ehre der Theilnahme an diesem Festmahle. Nach Beendigung desselben nahm Se. D. der Staatskanzler im Namen Sr. Maj. des Kaisers die Glückwünsche aus Anlaß des Jahreswechsels entgegen, wobei außer dem diplomatischen Corps und den höchsten Hof- und Staats-Beamten, die Elite des hiesigen Adels und mehrere Fremde von Auszeichnung, unter welchen namentlich Fürst Milosch in seinem prachtvollen National-Costüme, auffiel, sich einfanden, und eine ebenso glänzende als zahlreiche Versammlung bildeten. Fürst Metternich sah frisch und gesund aus, und unterhielt sich sehr viel mit seinen Gästen. — Am Vorabend des Neujahr traf Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann aus Steiermark hier ein, um JJ. MM. persönlich seine Glückwünsche zu überbringen. — Die Frau Erzherzogin Maria Anna befindet sich wieder besser. — Die heutige Wiener Zeitung enthält ein Regierungs-Circular, wodurch vom 1. Febr. d. J. der Frankatur-Zwang auch für die Correspondenz zwischen dem Kaiserstaate und dem Königreiche Hannover aufgehoben wird.

Russisches Reich.

St. Petersburg, 27. December. — Der Transport der vor einigen Tagen erwähnten Münze und Barren dauerte vom 19ten bis zum 26sten d. M. einschließlich unter der Aufsicht von Deputirten des Conseils der Kreditanstalten und von vier Deputirten der Kaufmannschaft, welche abwechselnd unausgesetzt dabei zugegen waren, und durch ihre Unterschriften sowohl die Uebergabe der Summen als deren Empfang im Reserve-Gewölbe auf dem Transportzettel bescheinigten. Der Bestand der Summen in Loco wurde im Ganzen 70 Mill. 460,245 Rubel 99 Kopeken Silber befunden. Hierauf wurden die innern Thüren des Reserve-

gewölbes mit den Petschaften des Reichskontrolleurs, der Mitglieder des Revisions-Comité's, des Dirigirenden und der Directoren der Verwaltung der Expedition der Reichs-Kreditbillete versiegelt. Die Schlüssel der Thüren wurden in einen eigenen Koffer gelegt, welcher, ebenfalls mit den Petschaften der ebengenannten Personen versiegelt, im Gewölbe der Credit-Expedition aufbewahrt werden soll. Die Aufsicht über das Gebäude, die angelegten Siegel und Schlösser ist der Kommandantur-Verwaltung der St. Petersburgischen Festung auferlegt.

Frankreich.

Paris, 28. Decbr. — Sauzet ist bekanntlich Präsident der Deputirtenkammer geworden. Die Débats schweigen zu dem Dementi, das die Kammer ihrer Empfehlung und Prophezeiung gegeben hat. Die Regierung hat zu viele Verbindlichkeiten gegen Herrn Sauzet; sie konnte ihn nicht fallen lassen; inzwischen wird Dupin vertröstet; wenn er sich ruhig verhält, so kann er später doch wieder Präsident der Kammer werden. Man geht nämlich damit um, den Herrn Sauzet nach der Adressedebatte zu einem hohen Posten in der Justizverwaltung zu befördern oder wohl auch, falls Herr Martin abgehen sollte, in's Ministerium aufzunehmen. — Heute wurde in der Deputirtenkammer zur Wahl der Vicepräsidenten geschritten. Sie fiel auf Salvandy, Bignon und Debelleyme. Die Kammer hat ihre Bureaus für den Monat Januar organisirt; das Ergebniß der Wahlen der Präsidenten und Sekretäre hat Bedeutung, denn in den Bureaus, wie sie nun organisirt sind, wird die Thronrede untersucht und kommt das Budget für 1846 zur Erörterung. Von 18 Ernennungen (9 Präsidenten und eben so viele Sekretäre) hat die conservative (ministerielle) Partei 14 gewonnen, nemlich 8 Präsidenten und 6 Secretäre; die 8 conservativen Präsidenten sind; Bonnemains, Fulchiron, Tavernier, Sapey, Bignon, Salvandy, Sauzet, Schneider. Der eine Präsident von der Opposition ist Cesar Bacot. — Das Journal des Débats bewundert fortwährend die Festigkeit und Freimüthigkeit der Thronrede. Der Krieg und der Friede mit Marocco, die othahaitischen Angelegenheiten, die Reise nach Windsor: diese drei Punkte, welche die gauze Politik des Kabinets beschäftigen, sind für die Diskussion des Parlaments klar dargestellt. Wird die Opposition vor dieser Diskussion zurückschrecken? Das ministerielle Blatt rechnet auch noch zu den Verdiensten des Kabinets, durch die Reise des Königs nach Windsor die natürliche Allianz der Revolution von 1830 und 1688 befestigt zu haben.

In Betreff der Vicepräsidententenwahlen in der Kammer ist das Ministerium in der größten Bestürzung. Im vergangenen Jahre setzte es alle vier Kandidaten durch, dieses Mal gehört schon Dufaure der Opposition an, und wenn nun als vierter Billault noch gewählt wird, so ist dies die erste Niederlage für das Ministerium, die auf die Bildung der Adreß-Commission und die Discussion der Adresse nicht ohne Einfluß sein dürfte. Diese plötzliche Majorität der Opposition rührt daher, daß Molé's und Salvandy's Freunde für Dufaure und Billault votiren; demungeachtet läßt Graf Molé in der Presse, wie Hr. Thiers im Constitutionnel erklären, daß sie beide die Erbschaft des Hrn. Guizot, falls er fiele, nicht übernehmen würden. Bei der beständigen Uneinigkeit der Opposition ist es indeß noch möglich, daß der ministerielle Candidat, Hr. Debelleyme, die erforderliche Majorität erhält. — Das Journal la Patrie ist aus einem Oppositionsblatte zum ministeriellen geworden.

Das Ministerium hat unangenehme Nachrichten aus Toulouse erhalten. Der Präfect, Hr. Napoleon Duchatel, ist in einen ernsten Streit mit der dortigen Stadtbehörde gerathen, weil er sie hindern wollte, nach eigener Wahl 10,000 Frs. aus der Stadtkasse an die Armen zu vertheilen und diese Vertheilung für sich in Anspruch nahm. Als der Stadtrath diesem Ansinnen nicht entsprechen wollte, suspendirte der Präfect den ersten Adjuncten der Mairie, Arnault-Gatien, von seinen Functionen; der Maire weigerte sich, diese Suspension vorzunehmen, und der Präfect beauftragte zwei Präfecturräthe damit. Hierauf gaben sogleich die zwei andern Adjuncten, die Herren Guillaut und Roquelaine, ihre Entlassung. Der Maire, Hr. Sans, berief unter diesen Umständen den Stadtrath zusammen, allein die erscheinenden Mitglieder fanden den Sitzungssaal auf Befehl des Präfecten geschlossen, welcher der Versammlung seine Genehmigung versagte. Den letzten Nachrichten zufolge wollten der Maire und die ganze Stadtverwaltung nun ihre Entlassung fordern. Bei der Stimmung der Bevölkerung von Toulouse ist es mehr als gewiß, daß die ganze Stadtbehörde wieder gewählt wird, was jetzt, wo die Kammern eröffnet sind, eine große Niederlage für das Ministerium wäre, um so mehr, als der unangenehme Streit mit der Stadtbehörde von Angers noch immer fortdauert.

Der Admiral Dupetit-Thouars ist in Frankreich angekommen. Der Armoricain von Brest vom 28. enthält darüber Folgendes: „Heute ging die Fregatte Reine Blanche, an deren Bord die Flagge des Adm. Dupetit-Thouars weht, auf unserer Rhede vor Anker. Das Schiff kommt gerades Weges aus Rio de Janeiro, von wo es am 24. October abging, und wo es die Corvette Coquette auf der Rhede zurückließ. Die Prinzessin Januaria, Schwester des Kaisers von Brasilien, ihr Gemahl, der Graf v. Aquila und deren Gefolge befinden sich an Bord. Der Gesundheitszustand der aus 446 Personen bestehenden Schiffsmannschaft und der 19 Reisenden ist befriedigend, so daß die Reine Blanche sogleich die freie Pratica erhielt. Der Admiral Grivel begab sich an Bord der Fregatte, um die Prinzessin zu begrüßen, und sie und den Grafen v. Aquila sogleich nach dem Seepräfecturgebäude zu führen. Der Briefbeutel der Fregatte enthält über zweitausend Briefe. Das Schiff hat Callao, wo sich damals die Fregatte la Charte und die Corvette Triomphante befand, am 29. Juli verlassen."

Der Moniteur Algerien vom 20. December, welcher uns zugekommen, enthält keine Nachricht von allgemeinem Interesse. Die Briefe aus Algier von demselben Datum theilen ebenfalls nichts mit, was die von London aus verbreiteten Gerüchte von dem Ausbruche eines bedrohlichen Aufstandes in Marokko bestätigte. Nach Berichten des Generals Lamoriciere wird der Ex-Emir Abd-el-Kader auf Befehl des Kaisers Abderrhaman strenge überwacht, so daß es ihm wohl nicht gelingen könnte, neue Friedensstörungen anzuzetteln.

Man erfährt aus dem Schlosse Ham, der Prinz Louis Napoleon habe Nachricht erhalten, daß sein Vater, der Graf v. St. Leu (Exkönig Ludwig von Holland, 66 Jahre alt) sich zu Florenz in einem beunruhigenden Krankheitszustande befinde.

Der in London erscheinende Courrier de l'Europe verbürgt die Nachricht, daß der National dem Herzog Karl von Braunschweig für 20,000 Francs Actien seines Journals aufgedrungen habe; die Presse fordert nun den unbestechlichen, patriotischen National auf, sich wegen dieser Anklage zu rechtfertigen.

*** Paris, 30. Decbr. — Der Kampf in der Deputirtenkammer zwischen den Anhängern des Hrn. von Belleyme und Hrn. Billault ist der Hauptgegenstand der Pariser Journale. Die Débats sprechen die Ueberzeugung aus, daß die Conservativen mit Rücksicht auf die politischen Grundsätze Billaults ihre eigenen Zwistigkeiten vergessen und gegen den gemeinschaftlichen Feind sich vereinigen möchten. Die Presse, das Organ der nichtministeriellen Conservativen, hofft, daß man die Opposition in einer rein persönlichen Sache besiegen werde, und räth Unterstützung der Minister, was sie in einer Prinzipfrage nicht thun würde. Durch die Ankunft der Reine Blanche zu Brest sind Briefe aus Taiti bis zum 14. Juli angelangt. Die mitgebrachten Nummern der dort erscheinenden Zeitschrift l'Océanie Française enthalten ausführliche Details der taitischen Zustände. Die Kämpfe mit den Eingeborenen dauerten noch fort und sind sämmtlich zu ihrem Nachtheil ausgefallen, obwohl die Berichte ihrer Tapferkeit Gerechtigkeit widerfahren lassen. Die l'Océanie theilt mehrere Anekdoten von taitischen Heldinnen mit, die mit ihren Männern in den Reihen der Franzosen gegen ihre Landsleute fochten und großen Muth zeigten. Das französische Missionshaus ist von den Eingebornen geplündert und verbrannt worden; die Missionaire hatten sich schon vorher geflüchtet. — Der Constitutionnel sagt: „wir können als gewiß mittheilen, daß nach der Abstimmung des Senates über die Reform der Constitution, die bereits von der Deputirtenkammer angenommen ist, Herr Martinez de la Rosa wieder auf feinen Posten als spanischer Gesandter nach Paris zurückkehren wird. Marschall Narvaez wird wiederum interimistisch das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen.

* Als einen Beitrag zur Schuld unserer Zeit sah man unlängst im Departement der Saone und Loire einen armen Schullehrer, der 45—50 Jahre alt, wegen vollständiger Erblindung nach 25 Dienstjahren seine Stelle aufgeben mußte. Dieser Unglückliche wendet sich nun an die mitleidigen Seelen des Departements um 300 Fr. zu erhalten, deren er zur Operation des Staars bedarf. — Das ist das schreckliche Loos der Lehrer, wenn ein Unglück sie trifft. Wir wollen hoffen, daß die Kammern sich ihrer annehmen.

Spanien.

Madrid, 22. December. — Man besorgt allgemein wieder eine ministerielle Krisis; die Vorlage des Gesetzentwurfes über die Dotation des Clerus hat mehrere Fractionen, welche in der letzten Zeit dem Cabinete ihre Unterstützung gewährten, zum Abfalle gebracht, so daß die ministerielle Majorität sich bei diesem Anlasse wahrscheinlich auflösen dürfte.

Madrid, 23. December. (O.-P.-A.-Z.) In der heutigen Sitzung des Kongresses ist der Artikel, die Dotation des Cultus betreffend, fast einstimmig angenommen worden; die Mitglieder von der Opposition hatten sich meist alle enthalten, zu erscheinen. Die Demission des Marquis Villuma und seiner Freunde hat großes Aufsehen und einen sehr schlimmen Eindruck gemacht. Auch im Senat ist das Ministerium vom Herrn Nocedal mit Heftigkeit angegriffen worden.

*** Madrid, 24. December. — In der gestrigen Sitzung des Staates las Herr Martinez de la Rosa einen Entwurf des Strafgesetzes getzen den Negerhandel vor. Der Senat vertagte sich darauf wegen der Feiertage bis zum 28. December. Auch die Deputirtenkammer ist vertagt. Man hofft inzwischen den Entschluß des Herrn Viluma und der 17 Deputirten, welche in Folge der Sitzung vom 21. December ihre Entlassung eingereicht, rückgängig zu machen.

Großbritannien.

London, 24. Decbr. (Spen. Z.) Die Directoren der Londoner Missionsgesellschaft, die das Aufblühen der christlichen Kirche auf Taiti mit besonderer Theilnahme betrachteten, mußten durch die neueren Nachrichten von der Südsee auf das Tiefste bewegt werden, indem sie vernahmen, daß der Krieg zwischen den Franzosen und Taitern ausgebrochen, die christlichen Gemeinden und Schulen zerstreut, und einer der Missionare schon von feindlicher Kugel getödtet sei. Sie beschlossen deshalb, bei der Anwesenheit des Königs Ludwig Philipp hierselbst eine Audienz nachzusuchen, um durch eine Deputation den König um Verschonen für die schutzlosen Insulaner zu bitten, damit die Insel nicht unter Frankreichs Protectorat verwüstet, die Einwohner getödtet, und die evangelischen Gemeinden von den Missionaren der römischen Kirche zertreten werden. Allein der König Ludwig Philipp lehnte aus Mangel an Zeit mit vieler Höflichkeit den Empfang der Deputation ab. Deshalb kamen die Directoren der Londoner Missionsgesellschaft zu dem Beschluß, eine Deputation nicht allein aus ihrer Mitte, sondern in Verbindung mit Abgeordneten aller evangelischen Missionsgesellschaften Europa's, nach Paris zu senden. Ein Schreiben des Ministers Guizot zeigte ihnen jedoch an, daß der König dem das Wohl Taitis sehr am Herzen liege, die Deputation nicht empfangen könne. Da ihnen auf diese Weise der Weg zum Throne des Königs der Franzosen versperrt war, so beschlossen sie, ihre Bitten für Taiti vor den Thron des Königs aller Könige zu bringen. In allen Gemeinden in England, die mit dieser Missionsgesellschaft in Verbindung stehen, wird daher der bedrängten Lage der christlichen Gemeinden auf Taiti am ersten Sonntag nach dem Neujahr in dem Kirchengebete gedacht werden, und in den Missionsstunden am Montag den 6. Januar wird überall die Mission auf Taiti zum Gegenstande genommen werden. Sie wünschen, daß alle Christen auf dem Festlande, die mit Theilnahme die Ereignisse auf Taiti betrachten, sich an den bezeichneten Tagen mit ihnen im Geiste vereinigen mögen.

London, 27. Dec. — Unter den letzten kostbaren Geschenken des Kaisers von Rußland befindet sich auch eine Kamin-Einfassung aus sibirischem Jaspis für Sir Rob. Peel.

Die von der Brittannia verbürgte Nachricht, daß die Königin in Folge ihres höchst interessanten Zustandes auf die jährliche See-Excursion im nächsten Juli und August verzichten müsse, läßt auf eine 5te Vermehrung der jungen Familie seit 1840 schließen.

Der Britannia zufolge wäre das Testament des Herzogs von Angouleme in Doctor's Commons eröffnet worden. Sein Vermögen ist unter 250,000 Pfd. befunden worden. Außer einigen Legaten, 25,000 Fr. für Messen zur Ruhe seiner Seele, 25,000 Fr. an die Armen und noch einigen kleinern Legaten von 22,000 Fr. vermacht er sein ganzes Vermögen seiner Gemahlin, nach deren Tod ⅔ desselben seinem Neffen und ⅓ desselben seiner Nichte zufallen soll.

Dem Standard zufolge wäre Vivanco von General Castello vollständig geschlagen worden; Letzterer marschirte auf Lima zu. Es wird sich jetzt zeigen, ob Castello der Herrschaft des in Lima an der Spitze stehenden Elias sich unterwerfen werde.

Belgien.

* Brüssel, 28. Dec. — Der Kammer liegen viele Petitionen vor worin die Landleute jene gezwungene Vieh-Assecuranz-Maßregel wieder verlangen, die unter holländ. Regierung bestand. Gegen Zahlung einer Steuer hatten sie ihr Vieh im Falle einer Krankheit vom Staate versichert.

Schweiz.

Luzern. Am 23sten d. wurde eine Proclamation an's Volk erlassen, in welcher die Regierung gegen die Anführer eifert und wegen Fortdauer der Gefahren auf den 5. Januar in allen Pfarrkirchen ein allgemeines Dank- und Bittfest anordnet, die Pfarrherren auf alle Sonntage des gleichen Monats zu einem besondern öffentlichen Gebet auffordert, so wie den Beschluß ankündigt, daß der 8. December zu einer ewigen Kantonsfeier erhoben und den Familien der Gefallenen und Verwundeten der Dank des Vaterlandes dargebracht wurde. Als Datum dieser Proclamation ist das Fest der heil. Victoria angeführt.

Luzern, 27. December. (Z. Z.) Unter den Verhafteten befindet sich Buchhändler Rudolf Jenni. Derselbe ist bei dem Aufstande sicher nicht betheiligt. Allein er reichte gerade am Tag vor demselben eine Beschwerde wegen willkürlicher Verfahrungsweise des Polizeidirectors ein. Ein Verhaftsbefehl war die Antwort. Die Ge-

richte sind in ihrer Wirksamkeit völlig gelähmt; überall greift die Regierungsbehörde ein. So erschien gestern wieder ein Beschluß, gemäß welchem den Schuldnern der in Untersuchung Liegenden verboten wird, an dieselben Zahlungen zu leisten. Von geistlicher Seite wird getreulich geholfen, den Terrorismus zu befördern. Der Pfarrer in Emmen predigte am vorletzten Sonntag bei Anlaß der Abhaltung der Vetogemeinde, es habe der Bischof allerdings erklärt, es stehe jedem Bürger frei, die Jesuiten anzunehmen oder zu verwerfen. Allein Gott habe auch jedem Menschen frei gegeben, das Gute oder das Böse zu thun; wer aber das Böse thue, werde verdammt, und so seien auch Diejenigen verdammt, welche die Jesuiten verwerfen. — Noch ist Dr. Steiger des Verhafts nicht entlassen und Stadtamman Isak sitzt seit sechszehn Tagen, ohne jemals verhört worden zu sein. Das Gesetz befiehlt, daß jeder Verhaftete binnen zweimal 24 Stunden verhört werden soll. Allein das Wort „Gesetz" ist aus dem luzerner Wörterbuche verschwunden.

Bern. Zu Danvant im Amtsbezirk Pruntrut ist der Orden des heil. Ursula, bekanntlich ein weiblicher Jesuiten-Orden, eingeführt worden.

Freiburg. Berichte aus den verschiedenartigsten Quellen stimmen darin überein, daß der Kanton und namentlich die Hauptstadt in einem Zustande ungewöhnlicher Aufregung sich befinden. Die Vorgänge in Luzern haben auch in diesem Jesuitenkanton den Schrekken getragen; ohne Mitwirkung der gesetzlichen Behörden organisirt die jesuitisch gesinnte Partei alle möglichen Mittel gegen einen Angriff, von dem man sich indeß nicht Rechenschaft zu geben vermag, wann und woher er kommen soll und welche Anzeichen für denselben vorhanden seien.

Chur, 24. Dec. Der bischöflichen Curie ist freigestellt worden, sich in der katholischen confessionellen Section des Erziehungsrathes durch zwei Geistliche vertreten zu lassen, wie denn auch der evangelischen Geistlichkeit eine Vertretung in der confessionellen Session evangelischen Theils eingeräumt ist. Diese Unterscheidung ist wichtig. In Folge dieses Zugeständnisses hat die Curie nicht nur den Bestand des paritätischen Erziehungsrathes, wenigstens provisorisch, sondern auch die früher so sehr angefochtene katholische Kantonsschule anerkannt, und sofort die derselben entgegengestellte bischöfliche Schule und deren Zöglinge der katholischen Kantonsschule einverleibt. Solcherweise ist bei uns der alte confessionelle Friede wieder eingekehrt, während unsere Miteidsgenossen zur Stunde noch vergebens nach demselben ringen.

Italien.

Neapel, 19. December. (A. Z.) Vor einigen Jahren wurden in Folge der (vielbesprochenen) Differenzen der römisch-katholischen Kirche mit der russisch-griechischen die der letztern Kirche angehörigen Capellen zu Messina, Barletta, Neapel u. s. w. geschlossen; es fanden darauf viele diplomatische Verhandlungen statt, welche endlich das Resultat herbeiführten, daß in Neapel abermals eine russisch-griechische Capelle privatim errichtet werden durfte, und zwar in der Wohnung des General-Commissairs der russischen Handelsangelegenheiten, des Baron Saß in Santa Lucia. Hier wurde gestern der erste Gottesdienst gehalten, nachdem Priester und Kirchengeräthe bereits seit einigen Wochen angelangt waren. Nach Beseitigung aller Differenzen genießt Rußland nun mit England und Preußen die gleichen religiösen Privilegien, d. h., in den Häusern ihrer Gesandten und Geschäftsträger zu Neapel tolerirt man den ihren Confessionen eigenthümlichen Cultus.

Osmanisches Reich.

† Von der türkischen Grenze, 28. December. — Der neue Aufstand in Albanien ist abermals erstickt, ohne daß viel Blutvergießen nöthig gewesen wäre, dagegen hört man noch immer empörende Einzelnheiten über den Kampf der Bevölkerung von Dibra und Jakova gegen die großherrlichen Truppen, der bekanntlich mit Unterdrückung des Aufstandes endete. Es scheint dieser hauptsächlich durch die Forderung von 100 Knaben, welche türkischer Uebermuth an diese Bezirke stellte, erregt worden zu sein und dies erklärt es auch, warum selbst Frauen und Mädchen an dem Kampfe gegen die Regierungstruppen mit solch' fanatischer Begeisterung Theil nahmen, daß viele, welche von den Kugeln der Soldaten verschont blieben, sich nachher selbst den Tod gaben. — Der Vezir ist nach Unterdrückung der letzten Unruhen plötzlich gegen Scutari vorgerückt, welche Stadt, ihrer anfänglichen Weigerung ungeachtet, eine Besatzung von 6000 Mann einnehmen mußte. Es heißt, es seien noch weitere Truppen nach Ober-Albanien beordert und man schließt daraus auf neue Pläne der Pforte gegen Montenegro, wie solche zu allen Epochen aufzutauchen pflegten, wenn der Geist des absoluten Moslemismus sich der Zügel der Regierung bemeisterte. Der gegen den Vezir von Herzegowina zu Colassia ausgebrochene Aufstand ist ebenfalls beschwichtigt und Ali Pascha hat darum bereits wieder einen Theil seiner Truppen entlassen. — Während man aus Konstantinopel schreibt, daß die Differenz zwischen England und der Pforte wegen der Vorgänge in Trapezunt beigelegt sein, erfährt man auf anderem Wege, daß auch hinsichtlich der Ansprüche des Admirals Walker durch Vermittlung Sir Stratford Cannings ein Arrangement getroffen worden sei, durch welches sich die Pforte verpflichtet, dem Admiral ein für allemal eine Summe von 2000 Pfd. St. zu bezahlen.

Amerika.

Die neuesten Berichte aus Buenos Ayres, welche bis zum 2. Oct. reichen, melden ein Ereigniß, durch welches die Blokade von Montevideo wenigstens für den Augenblick aufgehoben worden ist. Am 29. Sept. nämlich hatte der Befehlshaber der vor Montevideo stationirten Kriegsschiffe der vereinigten Staaten das ganze Blokadegeschwader des Admirals Brown weggenommen. Die Veranlassung zu diesem Schritte war, daß ein Schooner unter argentinischer Flagge, auf der Verfolgung eines Fischerbootes von Montevideo begriffen, als Letzteres sich Schutz suchend neben ein amerikanisches Kauffahrteischiff legte, seine Kugeln ohne weitere Umstände gegen dieses schleuderte und demselben einigen Schaden verursachte. Der Commodore der amerikanischen Escadre schickte nun sofort ein bewaffnetes Boot der Fregatte „Congreß", in deren Geschützbereich sich der Schooner gewagt hatte, ab, ließ Letzteren und darauf auch alle übrigen argentinischen Schiffe in Besitz nehmen, sie nach der Reihe zum Einziehen ihrer Flaggen zwingend. Der das brasilianische Geschwader befehligende Commodore Grenfell erklärte darauf der betreffenden Behörde, daß er die Blokade für aufgehoben ansehe, da das Blokade-Geschwader zu existiren aufgehört habe, der Befehlshaber der britischen Kriegsschiffe benachrichtigte den britischen Geschäftsträger in Buenos Ayres von dem, was vorgefallen, und so standen die Sachen bei Abgang der letzten Nachrichten. Man glaubt, daß die Sache auf gütlichem Wege werde beigelegt werden.

Miscellen.

* Wie wir aus der „Europa" erfahren, schreibt unser gefeierter Landsmann Willibald Alexis an einem neuen Romane aus der brandenburgischen Geschichte. — In dem „falschen Woldemar" schilderte er den Ausgang der Askanier in der Mark, in dem „Roland von Berlin" das feste Besitzergreifen durch die Hohenzollern, das neue Buch soll Brandenburg zur Zeit der Reformation zum Gegenstande haben. Unstreitig steht von ihm in demselben die nämliche historische Treue zu erwarten, welche keinen einzigen Zug zu Gunsten des Romantischen opfert. Willibald Alexis begann mit seinem Walladmor, indem er Walter Scott nachahmte, er wollte ein deutscher Walter Scott sein. Er fand Erfolge, welche etwas Komisches hatten. Was er damals auf falschem Wege erstrebt, hat er jetzt auf dem richtigen erreicht. Seine märkischen Romane haben ihm jenen Namen errungen; ja darin kann man ihm sogar noch höheres Verdienst beimessen, als dem englischen Dichter, daß er der Mark, dem im Verhältniß zu Schottland so ungünstigen Boden, die gleiche Anziehungskraft zu verleihen gewußt hat.

* Die Dorfzeitung berichtet: Aus der Steindruckerei von Krantzky (?) in Schlesien wird ein apostolischer Stammbaum in großer Menge versendet. — Dasselbe Volksblatt erinnert daran, wie, als sich zum Leidwesen der Tiroler (?) vor einigen Jahren die Jesuiten in dem freundlichen Insbruck einnisteten, man am Morgen nach der Grundsteinlegung des dortigen Jesuitencollegiums eine schwarze Tafel über dem Grundsteine befestigt gefunden habe, auf welcher zu lesen war: Si cum Jesuitis — non cum Jesu itis!

Berlin. Nach dem amtlichen Verzeichniß der Studirenden sind in dem laufenden Winterhalbjahre immatrikulirt: aus der Schweiz 33, Niederlande 2, Italien 3, Frankreich 3, Spanien 1, England 6, Schottland 3, Dänemark 2, Jütland 1, Rußland 28, Kurland 5, Liefland 1, Gallizien 2, Krakau 1, Polen 13, Ungarn 14, Siebenbürgen 9, Moldau 3, Walachei 1, Griechenland 16, Amerika 6, Ostindien 1.

Paderborn, 27. December. (Elb. Z.) Viel betrauert wird hier und in der Umgegend auch der Heimgang des allverehrten Oberpräsidenten, besonders von der evangelischen Geistlichkeit und deren Gemeinden, die er binnen 15 Jahren insgesammt in den Hauptortschaften des Paderbornschen gegründet hat. Diese haben ihre Trauer nicht nur auf würdige Weise kirchlich an den Tag gelegt, sondern auch beschlossen, ihm, als dem Beförderer der evangelischen Kirchengeschichte im Fürstenthume Paderborn auf der höchsten Höhe des Teutoburger Waldes, auf der Karlsschanze, ein Monument in einer aus Basalt gehauenen, dreiseitigen Spitzsäule zu errichten, auf deren einer Fläche sein Ruhm für Chausseen, Handel, Gewerbe und Ackerbau, auf der andern Seite der katholischen Kirche gewährter Schutz, auf der dritten die Gründung der evangelischen Kirchen und Schulen bezeichnet werden soll. Bei der Berathung soll in der gedrängten Versammlung der Pastor Dr. Tewesius in Dringenberg eine begeisternde Rede gehalten haben. Neugierig ist man sehr, ob die Katholiken zu diesem Monumente eben so fleißig beitragen werden, als die Protestanten in Paderborn zu Drüke's Grabmale.

Dresden. Von 770 (nicht wie die Schlesische und Breslauer Zeitung sagt, 745) Personen ist die hiesige Adresse an Ronge, durch Diaconus Pfeilschmidt übersendet, unterzeichnet. (D. A. Z.)

Am 24. December wurde auf der Leidenroth'schen Ziegelei zwischen Leipzig und Lindenau eine Maschine versucht, welche in der Stunde 1000 bis 2000 Stück Ziegel formen soll und nur durch einen Tagelöhner betrieben wird.

Weimar. Am 27. Decbr. verschied der bekannte Regierungs-Rath Alexander Müller.

Haag, 28. Decbr. — Der javanesische Prinz Rhadeen Saleh, welcher zu Dresden auf Kosten unserer Regierung 5 Jahre der Malerei oblag, ist hier angekommen. Der König hat die Fortschritte des Künstlers dadurch gewürdigt, daß er ihm gleich bei seinem ersten Besuch bei Hofe den Orden der Eichenkrone verlieh.

Paris, 28. December. — Vor den Assisen wurde hier gestern der Prozeß des Herrn Savard de Maupas verhandelt, der am 8. November d. J. an der Ecke der rue Lafitte einen jungen Handwerker, Namens Jacob, erstochen hat. Die Instruction und die Zeugen-Aussagen erweisen, daß Herr Maupas den Todtschlag ohne bösen Willen, im Zustande der Aufreizung nach vorhergegangener Provocation begangen habe, und die Jury sprach ein Nichtschuldig aus. Nichts desto weniger verurtheilte das Tribunal im Civilrechtswege Herrn Maupas, den Eltern des durch ihn getödteten Jacob eine Summe von 1000 Francs baar zu zahlen und ihnen, so lange sie leben, eine jährliche Rente von 600 Francs auszusetzen.

Am 24. Decbr. riß in einer Kohlengrube bei Donchy im Norddepartement das Seil der Kufe, so daß dieser 30 Ctr. schwere Kasten auf 5 untenstehende Arbeiter über 1000 Fuß hoch hinabstürzte. Die Unglücklichen wurden gänzlich zerschmettert. Ein ganz ähnliches Unglück geschah in einer Mergelgrube bei Rouen. Ein Mann wand seine Frau aus der Grube; als sie fast oben war, riß das Seil; die Unglückliche stürzte mit der Kufe hinab und war nicht nur selbst des Todes sondern erschlug auch noch unten ihren achtjährigen Sohn, der später heraufgewunden werden sollte. Bei Reville strandete am 20sten ein Schiff aus Cherbourg, die Mannschaft stürzte sich in das Boot, um sich an das Land zu retten, indeß eine Welle warf das Fahrzeug um, und die gesammte Mannschaft fand ihren Tod im Wasser.

Paris. Vor ungefähr 20 Jahren wurde im Loire-Departement eine Falschmünzerbande aufgehoben und zur Strafe gezogen, der sich jedoch ein junger und ausnehmend geschickter Mechaniker Namens Perron durch die Flucht zu entziehen wußte. Er wurde in contumaciam zum Tod verurtheilt. Die Falschmünzerei soll in solchem Umfang seit jener Zeit nicht mehr zum Vorschein gekommen sein, wie die erwähnte Bande sie betrieb. Unter den aber doch von Zeit zu Zeit deshalb Verurtheilten befand sich auch ein gewisser Gagniez, der in Folge einer vor einigen Monaten zuerst entdeckten, überaus reichlichen Verausgabung von falschen Zehncentimestücken im Kleinhandel von Paris von Neuem in die Hände der Justiz gefallen ist. Die Münzen waren zur Unkenntlichkeit täuschend geprägt, und nur der Gehalt machte sie als falsche erkennen. Nach langem Nachforschen wurde endlich die Werkstätte ihrer Fabrikation in einem abgelegenen Hause an der Straße von Clermont nach Liancourt entdeckt und Gagniez als Verfertiger verhaftet. Er hatte seit einem Jahr wöchentlich für 1500 — 1800 Fr. fabricirt und zum Theil durch Helfershelfer mit 40 Proc. Prämie ausgegeben, und gestand zuletzt noch ein, daß er mit dem vor 20 Jahren verurtheilten Perron eine und dieselbe Person sei. Die Sache schwebt noch vor den Gerichten.

* In Paris giebt es gegenwärtig 1430 Doctoren der Medizin; 320 derselben sind Mitglieder der Ehrenlegion. Im Jahre 1833 zählte Paris nur 1090 Doctoren der Medizin. Ob die Kranken im Verhältniß zugenommen haben mögen?

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 4 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Montag den 6. Januar 1845.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

*** Breslau, 4. Januar. — Unser verehrter Oberpräsident, Herr Dr. von Merkel Excell., ist von dem unter speciellem Schutze des Königs der Franzosen stehenden Institut d'Afrique in Paris zum Ehrenmitgliede erwählt worden. Der Zweck dieses Instituts, welches die einflußreichsten Personen aller Welttheile und Länder unter seine Mitglieder, Wohlthäter und Beschützer zählt, ist die Colonisirung Afrikas und die Wiedergeburt der afrikanischen Race durch die Abschaffung der Sclaverei und des Negerhandels. Präsident des Instituts ist der Prinz von Rohan-Rochefort.

** Breslau, 5. Januar. — Nachdem die Stelle des Präses in der schlesischen Gesellschaft für vaterländ. Cultur seit dem Tode des Freiherrn v. Stein im August v. J. unbesetzt geblieben war, ist durch Wahl der allgemeinen Versammlung vom 20. December und resp. des Directoriums vom 4. Januar zum Präses der Gesellschaft Herr General-Major v. Staff ernannt worden, welcher dieses Amt angenommen hat.

---

* Breslau, 5. Januar. — Im „goldnen Löwen" (Schweidnitzer Straße) ist seit einigen Tagen ein mechanisches Kunstwerk zu sehen, das von dem Tuchmacher Herrn Seill aus Steinau angefertigt, sehr kunstreich construirt und ausgeführt ist. Es stellt ein sogenanntes Krippel mit Scenen aus dem Leben unseres Heilandes und in einer zweiten Abtheilung den Mansfelder Bergbau dar. Die 300 beweglichen Figuren sind zwar für sich betrachtet keine Kunstwerke, gewähren aber in ihrer Gesammtwirkung ein ziemlich anschauliches Bild des darzustellenden Gegenstandes. Herr Seill hat durch niedrigen Eintrittspreis sein Kunstwerk Jedermann zugänglich machen wollen und verdient schon als Landsmann Berücksichtigung und Zuspruch.

Breslau. Der durch seine Predigten gegen den Branntwein berühmt gewordene Pater Stephan ist aus Oberschlesien hier eingetroffen und hat am 4. Adventsonntage und am Feste des heil. Stephanus in der Kirche zum heil. Kreuz die Amtspredigt, — welche in dieser Kirche immer in polnischer Sprache stattfindet — gehalten und nach den Mahnungen zur Enthaltsamkeit vom Branntwein u. dergl. einer Anzahl von 134 Personen das betreffende Gelübde abgenommen.

Breslau, 5. Januar. — In der beendigten Woche sind (excl. vier todtgeborner Knaben) von hiesigen Einwohnern gestorben: 32 männliche und 24 weibliche, überhaupt 56 Personen. Unter diesen starben: An Abzehrung 5, Alterschwäche 2, Brustleiden 3, Brustentzündung 2, nervösem Fieber 1, gastrischem Fieber 1, rheumatischem Fieber 1, Zehrfieber 1, Gehirnleiden 1, Geschwulst 2, Gehirnausschwitzung 1, Krämpfen 9, Lebensschwäche 3, Lungenlähmung 1, Lungenschwindsucht 9, Schlag- und Stickfluß 9, Rose 1, Unterleibsleiden 2, Brustwassersucht 2, Bauchwassersucht 3.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 14, von 1—5 J. 8, 5—10 J. 2, 10—20 J. 1, 20—30 J. 4, 30—40 J. 6, 40—50 J. 5, 50—60 J. 4, 60—70 J. 5, 70—80 J. 5, 80—90 2.

Auf hiesigen Getreide-Markt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 363 Scheffel Weizen, 825 Scheffel Roggen, 98 Scheffel Gerste und 553 Scheffel Hafer.

---

* Parchwitz, 3. Januar. — Da von Seiten der Herren Beobachter des Himmels in Breslau über ein neuerdings stattgefundenes Phänomen seltener Art nichts berichtet worden ist, so muß ich annehmen, dasselbe sei dort nicht gesehen worden, und erlaube mir daher, eine kurze Nachricht darüber mitzutheilen. In demselben Augenblicke, als am 25. December v. J. die Sonne unter den Horizont sank, erschien lothrecht über dem Untergangspunkte eine glänzende Nebensonne von circa 2 Zoll scheinbarem Durchmesser. Nachdem dieselbe etwa eine Viertelstunde am Himmel gestanden hatte, flammten rechts daneben in scheinbaren Zwischenräumen von 2 bis 3 Fuß noch drei andere von gleicher Größe und Lichtstärke auf. Während die zuerst erschienene nun allmählig blässer wurde, kamen in kurzen Zeiträumen nach einander noch fünf andere zum Vorschein, so daß die Gesammtzahl sich auf neun belief, von denen, da die erste mittlerweile verschwunden war, acht zu gleicher Zeit sichtbar waren, welche von mehreren Personen, die sich im Freien befanden, beobachtet wurden. Sämmtliche Nebensonnen bildeten zusammen eine horizontale Linie, und standen unmittelbar über einer dichten Nebelschicht, welche auf der Erde lagerte. Fast eine Stunde lang blieben sie wahrnehmbar, dann wurden sie von den höher steigenden Nebel verschlungen. E. Postel, Cantor.

---

* Hirschberg, 2. Januar. — Glauben Sie nicht daß ich Ihnen werde Großthaten melden, die bereits von uns in diesem neuen Jahre vollbracht worden. Zwar ist der Landtag vor der Thür, und die Städte berathen überall für denselben; bei uns hab' ich noch Nichts vernehmen können, obgleich ich seit mehren Tagen, alle Sinnen angestrengt habe, um Kunde davon zu erlangen. Ueberall, wo ich davon sprach — eine „jettliche Unwissenheit." Die Mohnsemmel sind gegenwärtig wohl meist aufgezehrt, und man darf nun erwarten, daß das Handeln beginnen werde. Wir erinnern uns noch sehr wohl an die Zeit, als man Hirschberg zu den Städten zählte, die in der Entwickelung des Bürgerthums vorangingen. Sollen wir etwa singen: „Ich denk' an euch ihr himmlisch schönen Tage?" Wenn man es auch nicht alle Tage merkt, so tritt es doch zu gewissen Zeiten recht fühlbar hervor, was Ein Mann von Gesinnung, Entschiedenheit, ein Mann mit Konsequenz vermag. Wenn indeß auch die nächsten Monate hier gar nichts geschehen sollte, so darf ich um Stoff nicht verlegen sein; ich kann Ihnen noch wochenlang schreiben über das, was „nicht geschehen ist und geschehen sollte," oder was verkehrt, milder gesagt, originell, Hirschbergisch geschehen ist. Ich gebrauchte aber den Ausdruck „Konsequenz"; dabei fiel mir gleich ein hübsches Beispiel unserer Konsequenz ein, das ich Ihnen erzählen muß, wie man hier die Sache sich mittheilt. Aus den Akten habe ich sie nicht geschöpft, aber aus dem Munde von Männern, die in meinen Augen Aktenzuverlässigkeit besitzen. Wenn sich dennoch Irrthümer im Bericht befinden, so würde es den meisten hiesigen Bürgern gewiß nur angenehm sein, wenn ein aus den Akten geschöpfter Bericht in unserm Wochenblatte meine Mittheilung berichtigte und ergänzte. — Vor ein paar Jahren, als die neue Feuerversicherungsordnung eingerichtet ward, wurde jedem Hausbesitzer ein Feuerkataster-Tableau, oder welchen Namen der Bogen sonst führen mag, durch einen Rathsdiener behändigt. Durch die Oberbehörden war festgesetzt worden, daß den Bürgern keine Kosten erwachsen sollten. Obgleich nun weder im Magistrats-Kollegium, noch bei den Stadtverordneten irgend eine Befugniß dazu ertheilt worden war, ließ der jene Bogen überbringende Rathsdiener sich von jedem Hausbesitzer 1 ¼ Sgr. zahlen. Diese neue bloß von eirem Diener der Bürgerschaft auferlegte Steuer wurde auch von ein paar Rathsherrn erhoben, die sich sehr wunderten, wie man ohne ihr Wissen eine derartige Abgabe erheben könne. Sie nahmen die nöthig scheinende Rücksprache, und die Sache erschien als eine Eigenmächtigkeit. Einzelnen ward von dem betreffenden Diener das erhobene Geld zurück gebracht, Andern nicht. Da in einer Stunde viele solcher Tabellen abgetragen werden können, wir aber Hausbesitzer haben, die sich vielleicht den ganzen Tag kaum ein paar Groschen verdienen und weil sich herausstellte, daß diese Dienerbesteuerung durchgeführt worden war, ward die Angelegenheit 1843 in der Stadtverordneten-Versammlung zur Sprache gebracht und der Magistrat gebeten, die vollständige Rückerstattung zu veranlassen. Ein der betreffende Diener ward zu Protokoll vernommen, aber die Verhandlung wurde von den Stadtverordneten als den Thatbestand nicht genügend darstellend zurückgewiesen, in dem sie auf der Ausführung ihres frühern die Rückerstattung betreffenden Antrages bestanden, einer Forderung, die sie dadurch motivirten, daß es von vornherein eine Ungehörigkeit sei, wenn auf solche Weise die Bewohner besteuert würden; daß nur solche Abgaben erhoben werden dürften, welche sie bewilligt, daß sie selbst aber nur das zu bewilligen berechtigt seien, was unumgänglich nothwendig sei; daß der Diener bereits im Dienste der Stadt stehe, und für die Zeit, welche zur Vertheilung jener Sachen erforderlich sei, bezahlt werde. Man begriff nicht, wie überhaupt der Magistrat, nachdem er Kenntniß davon erhalten, eine solche Maßregel, welche der Stadt mit ihren mehr denn 800 Häusern, eine Steuer von 33 Thlrn. auflege, gestatten konnte. So dachte die Stadtverordneten-Versammlung von 1843. Die Verhandlungen über diese Angelegenheit, so einfach sie zu sein schien, konnte aber in jenem Jahre nicht zu Ende geführt werden. Nicht vor langer Zeit haben sich nun die Stadtverord.-Versammlungen von 1844 dahin entschieden, wie man mir erzählt, daß die Sache auf sich beruhen möge, d. h. der Diener, welcher eigenmächtig 800 Hausbesitzer besteuert hat, behält die erhobene Summe, was das Einfachste von der Welt ist. Sollte er sie zurückgeben, so würde die Stadt den Zeitverlust zu tragen haben. Man hat der Stadtverord.-Vers. von 1844 Inconsequenz vorgeworfen, ich glaube man thut ihr unrecht; sie ist, wenn man ihre Beschlüsse seit einiger Zeit beobachtet, recht folgerichtig. Oder irre ich mich, wenn ich meine, daß sie meist alle einen entgegengesetzten Charakter von dem frühern Jahre tragen? Wenn die St.-Verord. von 1844, einen Antrag von 1843 haben fallen lassen, so haben sie vielleicht für jene Abtragesteuer einen Rechstitel, einen § in der Städteordnung aufgefunden. Wir würden uns freuen, wenn wir erfahren könnten, welche Gründe zur Gutheißung jener Abgabe oder zum Abstehen von dem betreffenden Rückerstattungsantrage Verlassung gegeben haben.

Cosel, 28. December. — In der Nacht vom 18ten zum 19ten d. kehrten in einem hiesigen nahe der Festung gelegenen Wirthshause drei jüdische Pferdehändler aus Krakau ein und wurden am andern Morgen in ihrer Stube auf eine bedauerliche Weise durch Kohlendampf erstickt gefunden.

Theater.

Mittwoch 1. Januar. „Neujahrsgruß". Hierauf zum ersten Male: „Margarethe". Possenspiel in 1 Akt von Carl v. Holtei. Zum Beschluß zum ersten Male: „Zwei Herren und ein Diener." Posse in 1 Akt, nach Goldoni und Vorin von W. Friedrich.

Neujahrsgruß, Possenspiel und Posse, — Alles an einem Abend! Wenn nun Theaterpublikum und Referenten nicht zufrieden gestellt sind, so muß man gestehen, daß sie überhaupt schwer befriedigt oder — wenn man lieber will — gesättigt werden können. Wir unserer Seits waren letzteres im vollsten Maße; ob auch das Publikum? Fast möchten wir zweifeln, da am zweiten Abende, an welchem sämmtliche Stücke wiederholt wurden, das Haus nur schwach besetzt war, und die Beifallsbezeugungen nur selten und in großen Zwischenräumen erfolgten. Der Verf. des „Neujahrsgrusses" merkt ohne Zweifel, daß wir uns getroffen fühlen, denn es scheint, als referirten wir nicht mehr uesprünglich nach unserer Ansicht und Ueberzeugung, als vielmehr nach dem Maßstabe, den uns der Besuch des Publikums an die Hand giebt. Herr v. Holtei hat nämlich in erwähntem Stücke — wir dürfen ihn doch als Verf. proclamiren? — auch den hiesigen Theaterreferenten einige Rücksicht geschenkt, wofür dieselben nur dankbar sein können. Daß z. B. „Modestus" unter aller Kritik sei, wurde von Neuem einer Kritik unterworfen, so wie auch das Urtheil über die Schlüpfrigkeiten in der „Schule der Verliebten" u. s. w. Wir müssen nur bedauern, daß das Publikum fast immer auf Seiten der Referenten stand, und daß die getadelten Stücke sich selten einer öfteren Wiederholung erfreuten; das Gute wurde stets und mit Freuden anerkannt; daß wir seltener als wir wünschen in diesen Fall kamen, davon ist die Schuld gewiß nicht auf unserer Seite. Jedoch lassen wir das. Der „Neujahrsgruß" hat uns von allen Stücken am besten gefallen; es gewährte vieles Vergnügen, nach einmal die Repräsentanten der neuesten Opern, Schau- und Lustspiele, von den Bemerkungen des Herrn Fürchtegott Leberecht Brassels (Herr Schwarzbach) und seines Dieners Karbestriezel (Herr Wohlbrück) begleitet, in ihren Eigentlichkeiten vorüberwandeln zu sehen. Da erschienen der verwunschene Prinz (Hr. Stotz), der Prinz von Homburg (Hr. Hegel), Brigitte Modestus (Mad. Pollert), Ferdinand Cortes (Hr. Stritt), Don Pasquale (Hr. Greger), Jacob (Hr. Prawit) u. s. w. Das Publikum nahm den Scherz wohl auf, ungeachtet sein Geschmack selbst manchem scharfen Tadel unterworfen wurde; wir lassen uns eben so gern wie das atheniensische Volk durchhecheln, wenn nur der Tadler ein Aristophanes ist und die Bühne einer ähnlichen Freiheit genießt. Unangenehm berührte am Schlusse die captatio benevolentiae, daß man fleißig sein und die Rollen gut lernen wolle; statt der Versicherung begnügen wir uns lieber mit der That, die größern Erfolg haben wird. — Ueber die übrigen Stücke erlasse man uns das Referat; sie schienen uns weder für diesen noch für irgend einen andern Abend geeignet zu sein. „Margarethe" bietet selbst als Possenspiel betrachtet zu wenig: wie oft haben wir nun schon diese hagestolzen verliebten Hofräthe, diese dumm-ehrlichen Bedienten, diese treuherzig-habsüchtigen Bauern, und diese klug-naiven Landmädchen auf der Bühne gehabt; erträglich werden diese Stücke nur durch gute Darstellung und gewandtes Zusammenspiel, wie es an diesem Abende statt fand. Herr Wohlbrück (der Hofrath) und Madame Pollert (Margarethe) gaben sich alle mögliche Mühe, um das Stück einigermaßen zu heben, und wurden hierbei von Herrn Rieger (Peter Hartmann) und Herrn Müller (Johann) treulich unterstützt. Herr Müller spielte zu sehr mit den Händen.

—n.

Literatur.

Ueber Juden-Bekehrung und Juden-Emancipation in besonderer Beziehung auf Preußen. Von Dr. M. Löwenstein, Pastor zu Drehna bei Luckau. Breslau, F. E. C. Leuckart, 1845. 5 Sgr.

Bei dem vielen Mittelgute, welches täglich den literarischen Markt überströmt, freut es uns das Publikum auf eine wahrhaft gediegene Schrift aufmerksam machen zu können, die um so mehr die Aufmerksamkeit der gebildeten Lesewelt verdient, als sie einen die Zeitinteressen nahe berührenden Gegenstand auf geistreiche und anschauliche Weise erötert. Die vorliegende Schrift belehrt zuvörderst darüber wie es im Interesse einer höheren Cultur liege, die Juden auf dem christlichen Standpunkt hinüberzuleiten, daß aber die hierfür verwendeten Mittel ihrem Zwecke entweder gar nicht oder nur unvollkommen entsprechen. Und hier kommt der Herr Verfasser auf das Kapitel von den Judenbekehrungen. Er findet den Grund der mangelhaften Einsicht so vieler bekehrten Juden in das Wesen der christlichen Religion in der Mangelhaftigkeit des Unterrichtes selbst. Statt der trocknen Aufzählung der auf den Messias bezüglichen und in Christus zur Erfüllung gekommenen Stellen des alten Testaments, womit man den Unterricht zu beginnen und meistentheils auch zu beenden pflegt, will der Verfasser diesen letzteren in freier, heiterer und geistreicher Weise behandelt wissen, so daß er auch dem gebildeten Juden lieb und angenehm wird, indem er ihm das Christenthum als eine höhere Stufe in der Entwickelung des Menschengeschlechts überhaupt und somit als absolut nothwendig nachweißt. Dadurch werden nicht nur die Bekehrungen zum Christenthum häufiger werden, sondern sie werden auch mit innerer Zustimmung geschehen, während nach der jetzt beliebten Unterrichtsmethode der Neubekehrte meistentheils mit halb überzeugter Seele zum Altare des Herrn tritt. Als das kräftigste Mittel, die Juden dem Christenthume zu befreunden, betrachtet der Verfasser die Emancipation. Entgegenstehende Ansichten versucht er aus dem mit Sclaverei unvereinbaren Geiste der christlichen Lehre zu widerlegen. In den letzten Kriegen hätten die Juden dargethan, daß sie nöthigenfalls bereit wären selbst ihr Blut dem Vaterlande zum Opfer zu bringen. Ueberdem ist ihre neue Heimath ihnen lieb und durch Familienbande theuer geworden, weshalb nicht zu befürchten steht, daß sie etwa als Fremde unter Fremden für die Schicksaale ihrer neuen Heimath gleichgültig bleiben möchten. Durch die Erfahrung ist es bewiesen, daß die Juden an Talent und geistigen Gaben sich vortheilhaft auszeichnen, deren sich aber der Staat beraubt, indem er sie von öffentlichen Aemtern ausschließt. Diesen Vorurtheilen entgegen zu wirken, sei nun Sache des Staates sowohl als der Kirche, des Ersteren, indem er den Unterricht der jüdischen Volkslehrer beaufsichtigt und die Wählbarkeit der Lehrer zu einem Amte den allgemeinen Gesetzen des Staates unterstellt, der Letzteren indem sie zum Theil grauenhaften Vorurtheile einer längst vorübergegangenen Zeit durch Unterricht im Sinne des Jahrhunderts gründlich beseitigt. Und hier kommt der Verfasser auf die berühmte Blutfrage, die er kurz aber genügend abthut. Aus dieser Inhaltsanzeige wird man entnehmen, daß es sich hier nicht um ein schnell verwehtes literarisches Product, sondern um eine durchdachte wissenschaftliche Arbeit handelt, die in der kürzesten Form um so gediegene Früchte reifen Nachdenkens bietet, als der Verfasser, früher selbst Jude, mit dem Geiste der israelitischen und christlichen Religion vollkommen vertraut ist. Möge daher dieses Schriftchen recht vielen Absatz finden, da auch die Verlagshandlung das Ihre gethan hat durch Druck und Papier es würdig auszustatten.

Actien-Course.

Breslau, vom 4. Januar.

Bei lebhaftem Verkehr sind fast sämmtliche Eisenbahnactien bedeutend im Preise gestiegen.

Oberschles. Lit. A. 4% p. C. 119½ Geld u. 120½ Br.
Priorität 103½ Br.

Oberschl. Lit. B. 111 Br. 110 Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 111 b. u. G.
dito dito dito Priorit. 102 Br.
Rheinische 5% p. C. 85½ Gld. ohne Coupon.
Ost-Rheinische (Köln-Mind. Zuf.-Sch. 105⅔ bez. u. Gld.
Niederschles.-Märk. Zuf.-Sch. p. C. 107¾ u. 107⅔ bez. u. Br.
Sächs.-Schles. (Dresd.-Görl.) Zuf.-Sch. p. C. 108 bez. u. Br.
Neisse-Brieg Zuf.-Sch. p. C. 97 Br.
Krakau-Oberschles. Zuf.-Sch. p. C. 102½—103 bez.
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) Zuf.-Sch. p. C. 103⅔ bez.
Friedrich Wilhelms-Noödbahn 98⅙ bez.

Auflösung des Logogryphs in der vorgestr. Ztg.: Ukas, Lukas.

Logogryph.

Mit 1, 2, 3, 4, 5 benennen wir
Ein Ding, das auf lateinisch 4, 5, 6,
Und auf französisch 4, 3, 2, 1 heißt;
Den Plural dieses Dings bezeichnen wir
Germanen mit 1, 2, 3, 4, 5, 6.
Was selb'gen Dinges Wesenheit betrifft,
So ist's ein äußerst künstlich Instrument,
Das zum Filtriren dient in deinem Körper. —
Bdt.

Berichtigung.

In der am 3ten mitgetheilten Correspondenz aus Schlawentzitz soll es heißen:
Tillgner, Pächter.
Sczyrba, Partikulier.
Ollbrich, Hofmusikus.
Kasper, Hofmusikus.

Breslau, 5. Januar.

In der Woche vom 29. December bis 4. Januar c. sind auf der oberschlesischen Eisenbahn 3922 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 2573 Rthlr.

	Rtl.	Sgr.	Pf.
Im Monat December pr. benutzten die Bahn 18,348 Personen, wofür die Einnahme betrug	8721 Rtl.	10 Sgr.	6 Pf.
Für Vieh-, Equipagen- und Gütertransport	2775	20	9
Zusammen	11,497 Rtl.	1 Sgr.	3 Pf.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 29sten December bis 4ten Januar d. J. 2754 Personen befördert. Die Einnahme betrug 2202 Rthlr. 10 Sgr. 1 Pf.

	Rtl.	Sgr.	Pf.
Im Monat December fuhren auf der Bahn 12,418 Personen. Die Einnahme betrug: an Personengeld . . .	5,666 Rtl.	12 Sgr.	= Pf.
für Vieh-, Equipagen, u. Gütertransp. (36,353 Ctr. 65 Pfd.)	4073	17	9
Zusammen	9739 Rtl.	29 Sgr.	9 Pf.
Im December 1843 war die Einnahme	4877 Rtl.	13 Sgr.	6 Pf.
mithin 1844 mehr	4862 Rtl.	16 Sgr.	3 Pf.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.



Zu der vom 10ten bis 15ten d. M. bei der unterzeichneten Kasse stattfindenden Einzahlung der 4ten Rate von 10 pCt. auf die Actien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft werden die Actionaire ersucht, die Formulare zu den mit den Quittungsbogen einzureichenden Verzeichnissen bei der genannten Kasse im Bahnhofe während der Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr in Empfang nehmen zu lassen.

Breslau den 5. Januar 1845.

Die Betriebskasse.
Scheffler. Schimmfelennig.

Trebnitz-Zdunyer Actien-Chaussee.

Einladung zur General-Versammlung.

Die Beschaffung und Anfuhr des Steinbedarfs für die 2te und 3te Abtheilung, von Katholisch-Hammer bis Zduny erheischt nach § 31, No. 2 der Statuten einen Beschluß der General-Versammlung, welche demzufolge auf

den 9. Januar k. J., Vorm. 9 Uhr,

in dem Rimane'schen Gasthofe hierselbst anberaumt worden ist. Es werden daher sämmtliche Actionaire dazu unter der Verwarnung eingeladen, daß von den Ausbleibenden angenommen wird, als träten sie den Beschlüssen der Anwesenden bei.

Actionaire, welche durch Bevollmächtigte erscheinen wollen, werden ersucht, ihre Vollmachten zwei Tage vor dem Termine dem unterzeichneten Directorium franco einzureichen.

Militsch den 29. Dezember 1844.

Directorium der Trebnitz-Zdunyer Chausseebau-Gesellschaft.

1747 Loose.

Zur Verloosung deutscher Gewerbeerzeugnisse sind mir bis dato zur Spedition der Gewinne und Medaillen eingesendet worden. Die Annahme der Loose wird fortgesetzt.

F. Karsch.

Tägliche Dampfwagenzüge der Oberschlesischen Eisenbahn.

Abfahrt:

von Oppeln nach Breslau	Morgens	7 Uhr	10 M.
= = = =	Mittags	1 =	10 =
= = = =	Abends	5 =	40 =
= Breslau = Oppeln	Morgens	7 =	— =
= = = =	Mittags	1 =	— =
= = = =	Abends	5 =	30 =

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 3¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Ida geborne Würst, von einem gesunden Knaben, zeige ich Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an.

Waldenburg den 3. Januar 1845.

Brade, Königl. Ober-Einfahrer.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend um 7 Uhr zwar glücklich, aber von einem todten Mädchen, erfolgte Entbindung meiner guten Frau zeige ich Freunden und Bekannten ergebenst an.

Krichen den 3ten Januar 1845.

Kober.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 10 Uhr verschied nach langen Leiden und harten Kämpfen unser innig geliebtes Töchterchen Anna, in dem Alter von 1 Jahr und 6 Monaten. Tief betrübt zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an.

Emil Weiner, Organist,
Ernestine Weiner, geb. Assmann.

Bernstadt, den 3. Januar 1845.

Todes-Anzeige.

Am 4ten dieses, um 11½ Uhr des Nachts, entschlief unser innigst geliebter und einziger Sohn **Carl**, in dem zarten Alter von 3½ Jahren, nach einem achttägigen Krankenlager an der Bräune und hinzugetretener Lungenlähmung.

Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern

C. F. Dietrich, nebst Frau.

Verein △ 9. I. 6. J. △ I.

⊠ Mont. 10. I. 6. Rec. ⊠ V.

Theater-Repertoire.

Montag den 6ten, zum 3tenmal: „**Don Pasquale.**" Komische Oper in 3 Akten, nach dem Italienischen bearbeitet von Heinrich Proch. In Musik gesetzt von Gaetano Donizetti.

Dienstag den 7ten, neu einstudirt: „Donna Diana." Lustspiel in 4 Akten von West. Mad. Hegel, vom Hoftheater zu Detmold, Donna Diana, als Gast.

Mittwoch den 8. Januar 1845:

Concert

von

Döhler und **Piatti**

im König von Ungarn,

Abends 7 Uhr.

Das Nähere wird das Programm besagen.

Billets zu den nummerirten Plätzen à 1 Rthlr. und zu den freien Plätzen à 20 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn F. W. Grosser, Ohlauer Strasse No. 80, und Abends an der Kasse zu haben.

Aufgebot von Theater-Actien.

In Folge der uns gemachten Anzeige, daß die auf den Namen Sr. Durchlaucht des Fürsten von Hatzfeld-Schönstein auf Trachenberg unter den Nummern 201, 202 und 203 ausgefertigten Actien, so wie die auf den Namen des Herrn Partikulier J. F. Lewald unter der Nummer 53 ausgefertigte Aktie des Theater-Aktien-Vereins verloren gegangen sind, fordern wir nach §. 23 des Gesellschafts-Statutes diejenigen, welche sich im rechtmäßigen Besitz dieser Aktien zu befinden vermeinen, auf, dieselben binnen sechs Monaten bei dem Syndikus des Vereins, Herrn Justiz-Rath Gräff zu produciren und ihre Anrechte nachzuweisen, widrigenfalls die gedachten vier Actien amortisirt und an deren Stelle vier neue Actien unter gleichen Nummern auf den Namen der Provokanten des Aufgebotes werden ausgefertigt werden.

Directorium des Theater-Actien-Vereins.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 8. Januar, Abends 6 Uhr: Herr Oberstlieutenant Dr. v. Strantz über physikalische Verhältnisse des Arendsee und Herr Dr. Sadebeck über das Dipleidoeskop, ein neues, zur Zeitbestimmung dienendes Instrument.

Die Vorträge über **physische Erziehung** werden **nicht Montag**, wie früher bestimmt war, sondern **Sonnabend** von 5—6 Uhr gehalten werden und am **11.** Januar auf der Börse im Lokal der vaterländischen Gesellschaft beginnen. Die Eintrittskarten (für Eine Person 1 Rthlr., Familienbillets 2 Rthl.) sind bei Herrn Banquier Franck (Blücherplatz No. 10), so wie täglich von **11—12 Uhr** im Büreau der ambulatorischen Kinderheilanstalt (Schmiedebrücke No. 36) zu haben.

Dr. H. Neumann.

Im Saale des Tempelgartens

Montag den 6. Januar

Abend-Concert der Steyermärkischen Musik-Gesellschaft.

Anfang 6½ Uhr. Entrée à Person 5 Sgr.

Zu den am Freitag den 17. Januar u. Mittwoch den 12. Febr. im Locale des König von Ungarn stattfindenden Thee dansants werden die geehrten Mitglieder der Schlesischen Provinzial-Ressourcengesellschaft hierdurch ergebenst eingeladen.

Die Direction.

Im alten Theater zu Breslau,

Montag, als den 6ten Januar:

Große Vorstellung mit neuen Abwechselungen,

wobei verschiedene Tänze auf dem gespannten Seile mit und ohne Balancierstange, als auch par terre stattfinden werden. Zuglich Gastvorstellung der **Gebrüder Johannowitsch** in gymnastischen und athletischen Uebungen.

Zum Schluß der Vorstellung, zum ersten Mal; „Der goldne Stab", oder „die Macht der Zauberei." Komische Pantomine mit Travestissements, Metamorphosen und Verwandlungen.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

C. Price.

Oberschlesische Eisenbahn.

Zum öffentlichen Verkauf der in dem weiter unten stehenden Verzeichnisse aufgeführten Gegenstände im Wege der Auktion an den Meistbietenden haben wir einen Termin auf den 13ten dies. M. früh 9 Uhr auf unserem hiesigen Bahnhofe anberaumt und laden Kauflustige ein, sich an diesem Tage im Büreau des Herrn Bahnhofs-Inspektor Haerche zu versammeln. Die zu verkaufenden Gegenstände können bis zum Auktions-Termine nach erfolgter Meldung bei dem Herrn Bahnhofs-Inspektor Haerche oder dem Herrn Maschinenmeister Schlarbaum in Augenschein genommen werden.

Breslau den 4. Januar 1845.

Das Direktorium.

Verzeichniß

der zu verkaufenden Gegenstände.

I. Materialien-Abfälle der Werkstätten.
1) 6 Ctr. Maschinentheile von Schmiedeeisen.
2) ½ Ctr. Feilenbruchstücke.
3) 4 Ctr. Drahtsiebe und durchlöcherte Blechtafeln.
4) 3 Ctr. Abschnitte von eisernen Schornsteinen und Ringe von Eckeisen.
5) 3 Ctr. alte Blechstücke, Rohrenden und Kasten.
6) a. 12 Ctr. große } Schmiedeabfälle
   b. 16 Ctr. mittle } und
   c. 17 Ctr. kleine } Bruchstücke.
   d. 95 Ctr. altes Schmiedeeisen.
7) 76 Ctr. Meißelabfälle von Eisenbahnschienen.
8) 30 Ctr. Drehspähne von Schmiedeeisen.
9) 28 Ctr. Gußeisenbruchstücke und Abfälle.
10) 20 Ctr. Zinkabgänge.

II. Ausgetragene Uniformstücke.
7 Mäntel, 9 Röcke, 57 Tuch-Jacken, 9 Paar Tuchhosen, 99 Mützen, 185 Mützenüberzüge.

Breslau den 4. Januar 1845.

Das Direktorium.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Aus einem Inserat in der Beilage zu Nro. 303 der Schlesischen Zeitung haben wir mit Bedauern erfahren, daß unser Schreiben an den Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Paur zu Breslau vom 15ten d. M., betreffend eine in das Beschwerdebuch auf dem Bahnhofe zu Lissa über Verspätung eines Zuges unterm 7ten d. M. eingetragenen Klage, durch ein Versehen unserer Kanzlei unfrankirt abgesandt worden ist. Um den Herrn ꝛc. Paur klaglos zu stellen, haben wir demselben das verausgabte Porto von 4 Sgr. nebst Briefträgergeld erstattet.

Berlin den 30. December 1844.

Die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Steckbriefs-Widerruf.

Unsere Aufforderung vom 13ten November d. J. hinter dem Tischlergesellen Gustav Wilhelm Schwager nehmen wir, nachdem dieser sich vor uns gestellt hat, hiermit zurück.

Görlitz, den 31. December 1844.

Königl. Inquisitoriat.

Holz-Verkauf.

Höherer Anordnung zu Folge sollen Tausend Klaftern Erlenholz im Schutzbezirk Pronzendorf, in der sogenannten Hinterpeiske, von der Oderablage bei Borschen ⅜ Meilen entfernt, in der Art öffentlich meistbietend verkauft werden: daß, nachdem jetzt bereits 50 Klaftern eingeschlagen worden sind, die Holzkäufer sich von der Qualität des Holzes überzeugen können, um hiernach ihre Gebote abgeben und den sofortigen anderweiten Einschlag bewirken zu lassen.

Termin zu diesem Holzverkauf habe ich auf

Freitag den 17ten Januar c. a. früh 9 Uhr

in der Hinterpeiske anberaumt, wozu Kauflustige hiermit ergebenst eingeladen werden.

Schöneiche, bei Wohlau, den 3. Jan. 1845.

Die Königliche Forstverwaltung.

Bekanntmachung.

Am 28. Juli d. J. ist auf der Chaussee von Schweidnitz nach Freiburg, nicht weit von Schönbrunn, ein großer, goldner Brillant-Ring, dessen mehrere kleinere Steine ein schmaler Streifen blauer Emaille umgiebt, gefunden worden. Da sich bis jetzt noch kein Eigenthümer gemeldet hat, so wird dieser Fund hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und der Verlierer hierdurch aufgefordert, bis spätestens

den 14. Februar 1845 Nachm. 3 Uhr

in dem Schlosse Cammerau sich zu melden und zu legitimiren, widrigenfalls den Gesetzen gemäß darüber verfügt werden soll.

Schweidnitz den 1. December 1844.

Das Gerichts-Amt Cammerau.

Bau-Verdingung.

Der von der Königl. Regierung genehmigte, auf 337 Rthlr. 19 Sgr. 5 Pf. veranschlagte Bau neuer Treppenhallen an der evangelischen Kirche zu Raudten soll im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu ist auf

den 16. Januar d. J. Nachm. 2 Uhr

auf dem Rathhause daselbst ein Termin angesetzt worden, an welchem cautionsfähige und recipirte Werkmeister erscheinen und ihr Gebot abgeben wollen.

Als Caution müssen 60 Rthlr. deponirt werden, mit denen sich jeder Licitant zu versehen hat.

Der Zuschlag bleibt der Königlichen Regierung in Breslau vorbehalten.

Die Zeichnung und Kosten-Anschlag können schon vor dem Termin beim evangelischen Kirchencollegium zu Raudten eingesehen werden.

Wohlau den 4. Januar 1845.

Rimann, Königl. Bau-Inspector.

Bau-Verdingung.

In der Königl. Oberförsterei zu Windischmarchwitz, Namslauer Kreises, wird am

17. Januar d. J., Vorm. von 8--12 Uhr

die Verwandlung des Schirdeldaches bei der Königl. Försterei Schmograu in ein Flachwerkdach nebst den dabei verbundenen Nebenarbeiten öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu eine Kaution von 60 Rtlr. erforderlich ist. Anschlag nebst Baubedingungen konnen von heute ab in der Canzlei der Königl. Oberförsterei Windischmarchwitz eingesehen werden.

Brieg den 2. Januar 1845.

Der Bau-Inspector Wartenberg.

Bau-Verdingung.

Im evangelischen Prediger-Wohnhause zu Mollwitz (Brieger Kreis) wird am

16. Januar 1845, Nachm. von 2—4 Uhr

der massive Neubau des Wirthschaftsgebäudes öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu eine Kaution von 400 Rthlr. erforderlich ist. Zeichnung, Anschlag und Bedingungen sind von heute ab bei dem evang. Kirchen-Collegio zu Mollwitz einzusehen.

Brieg den 2. Januar 1845.

Der Bau-Inspector Wartenberg.

Bau-Verdingung.

In der Königl. Oberförsterei zu Peisterwitz, Brieger Kreises, sollen am

22. Januar d. J., Nachm, von 2—4 Uhr

mehrere bei dem Königl. Förster-Etablissement Smortawe auszuführende Baulichkeiten öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden. Anschläge nebst Baubedingungen sind von heute ab in der Canzlei der Königl. Oberförsterei zu Peisterwitz einzusehen.

Brieg den 2. Januar 1845.

Der Bau-Inspector Wartenberg.

Bau-Verdingung.

In Folge hoher Verfügung soll ein neuer massiver Kartoffelkeller bei der Königl. Forstverwaltung Windischmarchwitz erbaut, und dieser Bau, so wie mehrere andere Baulichkeiten an den Mindestfordernden verdungen werden. Zur Verdingung dieser auf 211 Rtlr. 2 Pf. veranschlagten Baulichkeiten ist ein Termin auf

den 17. Januar 1845 Nachmittags von 2 bis 6 Uhr

in dem Königl. Oberförster-Etablissement zu Windischmarchwitz anberaumt, wozu Baulustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nur derjenige zur Abgabe eines Gebots zugelassen wird, welcher eine Caution von 80 Rtl. bei der Königl. Forst-Rendantur zu Leubusch deponirt und sich durch einen Depositions-Schein ausweisen kann.

Anschlag, Zeichnung und Baubedingungen können von heute an in der Kanzlei der Königlichen Oberförsterei zu Windischmarchwitz eingesehen werden.

Brieg den 2. Januar 1845.

Der Bau-Inspector Wartenberg.

Bau-Verdingung.

In Folge hoher Verfügung soll auf der Königl. Hegemeisterei zu Bachwitz, Namslauer Kreises, ein massiver Keller erbaut und dieser Bau nebst mehreren andern an den Mindestfordenden verdungen werden. Zur Verdingung dieses Baues auf 174 Rthlr. 9 Sgr. 11 Pf. veranschlagt, soll ein Termin auf den

20sten Januar d. J. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr

in der Königl. Hegemeisterei Bachwitz anberaumt, wozu Baulustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nur der ein Gebot abgeben kann, welcher eine Caution von 70 Rthlr. deponirt haben wird.

Anschlag, Zeichnung und Bedingung können von heut an in der Hegemeisterei zu Bachwitz eingesehen werden.

Brieg den 3ten Januar 1845.

Der Bau-Inspektor Wartenberg.

Bau-Verdingung.

In Folge hoher Verfügung soll ein massives Wohnhaus auf dem Königl. Förster-Etablissement Baruthe erbaut, und an den Mindestfordernden verdungen werden. Zur Verdingung dieser auf 1096 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. veranschlagten Baues ist ein Termin auf

den 15. Januar 1845 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr

in dem Königl. Oberförster-Etablissement zu Scheidelwitz anberaumt, wozu Baulustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nur derjenige zur Abgabe eines Gebotes zugelassen wird, welcher eine Caution von 306 Rthlr. bei der Königl. Forst-Rendantur zu Leubusch deponirt und sich durch einen Depositen-Schein ausweisen kann. Anschlag nebst Zeichnung und Baubedingungen können von heute an in der Kanzlei der Königl. Oberförsterei zu Scheidelwitz eingesehen werden.

Brieg den 2ten Januar 1845.

Der Königl. Bau-Inspektor Wartenberg.

Bau-Verdingung.

In Folge hoher Verfügung soll eine neue Schindelbedachung auf dem Kanzlei-Gebäude der Königl. Oberförsterei Stoberau ausgeführt und diese Arbeit an den Mindestfordernden verdungen werden. Zur Verdingung dieses auf 68 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf. veranschlagten Baues ist ein Termin auf

den 21. Januar d. J. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr

in der Königl. Oberförsterei Stoberau anberaumt, wozu Baulustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nur der ein Gebot abgeben kann, welcher die Deponirung einer Caution von 20 Rthlr. bei der Forstrendantur Leubusch durch einen Schein nachweisen kann. Anschlag, Zeichnung und Baubedingung können von heut an in der Kanzlei der Oberförsterei Stoberau eingesehen werden.

Brieg den 3ten Januar 1845.

Der Bau-Inspektor Wartenberg.

Die zu 266 veranschlagten Bauten an der Schule zu Groß-Mochbern soll am 9ten d. M., Nachmittags um 3 Uhr an Ort und Stelle verlicitirt werden.

Breslau den 3. Januar 1845.

Zahn, Bau-Inspector.

Auction.

Am 8ten d. M. Vormittag 9 Uhr u. Nachmittag 2 Uhr, sollen im Auctionsgelasse, Breitestraße No. 42, verschiedene Effecten, als: Leinenzeug, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Meubel, Hausgeräthe, 1 Flügel-Instrument, 2 tafelförmige Fortepiano-Körper von Mahagoniholz und eine Partie verschiedener Rhein-Weine öffentlich versteigert werden.

Breslau den 4. Januar 1845.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auction.

1100 Flaschen Wein,

als: Burgunder, Hochheimer, Medoc, Champagner ꝛc. sollen am 9ten d. M. Nachmittag 2 Uhr im Auctionsgelasse, Breitestraße No. 42 öffentlich versteigert werden.

Breslau den 4. Januar 1845.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 9ten d. M. Vormittag 9 Uhr, soll im Auctionsgelaß, Breitestraße No. 42, ein Lager von Tischwäsche, Handtücherzeuge, Züchen und Inlett-Leinwand, Meubel-Damaste, wollene Kleiderstoffe, Gesundheitsflanelle und am Schlusse 30 Schock Kreas-Leinwand öffentlich versteigert werden.

Breslau den 4. Januar 1845.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 17ten d. M. Nachm. 2 Uhr, sollen im Auctionsgelasse, Breitestraße No. 42 10 Violinen, eine von Straduari, 2 von Amati, 2 von Klotz, eine von Künzel und andern berühmten Meistern; eine Pedal-Harfe und 3 Flügel-Instrumente öffentlich versteigert werden.

Breslau den 4. Januar 1845.

Mannig, Auctions-Commissar.

Wein-Auction.

Heute Nachmittag von 2 Uhr und morgen Vormittag von 9 Uhr ab werde ich für auswärtige Rechnung im alten Rathhause eine Treppe hoch eine Parthie Champagner und Rheinweine öffentlich versteigern.

Saul, Auctions-Commissarius.

Da auf meinem, zwischen Pitschen und Reichthal gelegenen, an die Reviere von Butschkau, Simmenau und Reinersdorf grenzenden Gute Aniolka, gegen 600 Morgen 5—30jährige, stark mit Eichen gemischte Kiefer-Hegen und auch kieferne und eichene Bauhölzer verkauft werden sollen, so avertire ich Kauflustige hiermit ergebenst, daß jeden Montag, Freitag und Sonnabend Verkaufstag ist und nach Kempen alle an mich gerichtete Briefe zu adressiren sind.

Leonhard v. Poser auf Aniolka.

Zur geneigten Beachtung!

Alle Sorten Siegellack, Oblaten, Federposen, schwarze u. rothe Dinte, sowie Blei- und Rothstifte ꝛc. offerirt unter Garantie reellster Waare zeitgemäß billigst die Schreibmaterial-Fabrik von C. F. W. Tietze, Schmiedebrücke 62.

Stammholz-Verkauf.

Es soll am 9. Januar 1845 und den darauf folgenden Tag eine Quantität Stammholz, namentlich Eichen, Birken und Aspen, im Oswitzer Walde öffentlich versteigert werden, wovon die Eichen zu Schiff-, Nutz- und Schirrholz jeder Art verwendet werden können. Zahlungsfähige Käufer werden daher eingeladen, sich an Ort und Stelle den obenbenannten Tag einzufinden und die Bedingungen entgegen zu nehmen. Auch kommen mehrere starke Fleischklötzer zur Versteigerung.

Oswitz den 29. November 1844.

Hampel, Wirthschafts-Inspector.

Aus der seit länger als 30 Jahren mit besonderer Sorgfalt gepflegten Schafheerde des im Kreise Oels belegenen Dominii Raake werden vom 2ten Januar 1845 ab Böcke zum Verkauf aufgestellt; auch sind daselbst noch circa 100 Stück zuchtfähige Mutterschafe zu haben.

Auf den Zechen David und Harte bei Salzbrunn lagern gegenwärtig noch circa 25000 Tonnen gute kleine Steinkohlen jungster Förderung zu 8½ und 8 Sgr. pro Tonne. Veranlaßt durch mehrseitige Beschwerden wegen Mangel an dergleichen Brennmaterial, erlaube ich mir diese Anzeige.

Neu-Salzbrunn den 3. Januar 1845.

Crone,
Schichtmeister obiger Steinkohlenzechen.

Zu verkaufen

ein Wachtelhund, Nadlergasse Nr. 7.

Zu verkaufen

4 Pferde, Rappen, russisch und polnischer Race, 5 Jahre alt, stehen zu verkaufen Nicolaistraße im weißen Roß No. 1.

In der Merinos-Stammschäferei zu Groß-Herrlitz, nächst Troppau, in k. k. österr. Schlesien beginnt am 1. Januar 1845 der Bock- und Mutterschaf-Verkauf, wovon die gefertigte Wirthschafts-Direction mit dem Beifügen öffentliche Kunde giebt, daß zu Folge hoher Regierungs-Bewilligung der Einfuhr von Herrlitzer Zuchtschafen über Bartelsdorf nach Königl. Preuß. Schlesien kein Hinderniß im Wege stehe.

Wirthschafts-Direction Groß-Herrlitz den 28. Dezember 1844.

Ein Paar Wagenpferde und ein Reitpferd stehen zu verkaufen Hôtel de Saxe auf der Schmiedebrücke.

Ein ganz nahe an Schweidnitz gelegener, 7 Morgen großer Garten ist von Michaelis 1845 ab, aber nur an einen gelernten Ziergärtner, unter vorzüglich günstigen Bedingungen zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Schweidnitzer Kreisblattes zu Schweidnitz.

5000 Rthlr.

werden Term. Ostern c. gegen pupillarische Sicherheit zu 4 pCt. Zinsen auf ein Rittergut gesucht. Das Nähere Taschenstraße No. 17 zweite Etage.

Capitalien jeder Größe

sind auf hiesige Häuser und Landgüter in Schlesien bald, Ostern oder Johanni, auch 50,000 Rthlr. zu Weihnachten d. J. — bei Pupillarsicherheit à 4 pCt. — zu vergeben durch S. Militsch, Bischofsstr. No. 12.

Hübner & Sohn

haben ihr Waarenlager nun nicht mehr Ring No. 40, sondern Ring No. 35 im ersten Stock, dicht an der grünen Röhre. Hier ist nun der große Ausverkauf ganz feiner Galanterie- und lackirter Waaren. Der Verkauf aller übrigen Gegenstände, wie der der besten Doppel- und Büchsflinten, Büchsen, Pistolen und Terzerole von G. A. Störmer in Herzberg, goldenen und silbernen Denkmünzen aus der Berliner Medaillen-Münze, Gleiwitzer Koch- und Bratgeschirr, so wie der der feinen Gußeisenwaaren, Greinerschen Alcoholometer mit Temperatur, Thermometer, Barometer, Roßhaar- und Seegras-Matratzen u. s. w. wird wie früher fortgesetzt.

Anzeige.

Bestellungen auf Gemüse-, Feld-, Holz- und Blumen-Sämereien, so wie auch der beliebtesten und neuesten Georginen, Pelargonien, Fuchsien, Verbenen, Topf- und Stauden-Gewächse aus der berühmten Kunst- und Handelsgärtnerei der Herren Moschkowitz und Siegling in Erfurt, werden bis ultimo Januar c. angenommen, und prompt franco Breslau mit dem ergebenen Bemerken ausgeführt, daß Kataloge in unserem Geschäftslocale, Ohlauerstraße Nro. 28, gratis ausgegeben werden.

Breslau, den 3. Jan. 1845.

Wilh. Lode & Comp.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, am Naschmarkt No. 47. **Ratibor,** am großen Ring No. 5.

Bei **J. Bagel** in Wesel erschien soeben, vorräthig in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, für **Oberschlesien** in der **Hirt**'chen Buchhandlung zu **Ratibor**, für **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Der Flachsbau

und die

Flachsbearbeitung in Belgien.

Ein Leitfaden

für deutsche Flachszüchter, nebst den nathwendigsten Notizen für diejenigen, welche den Flachsbau und die Flachsbearbeitung, oder die Landwirthschaft überhaupt, in Belgien selbst besehen wollen. Von **Alfred Rüfin.**

Mit Abbildungen. Preis geheftet 7½ Sgr.

Der Herr Verfasser, ein practisch gebildeter Landwirth, hat während seines mehrmonatlichen Aufenthaltes in Belgien sich mit der Flachszucht genau bekannt gemacht, und giebt Deutschlands Landwirthen hiermit einen Leitfaden zur Verbesserung dieses so wichtigen Zweiges der Landescultur.

Im Verlage der **Matth. Rieger**'schen Buchhandlung in **Augsburg** sind neu erschienen und daselbst, so wie in jeder gut sortirten Buchhandlung des In- und Auslandes zu haben, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, für **Oberschlesien** in der **Hirt**'schen Buchhandlung zu **Ratibor**, für **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Haas, Carl, (Dr. der Philosophie und freiresignirter ehemal. protestantischer Pfarrer in Württemberg), **Josephs und Konrads Feierstunden** oder: Sollen wir **katholisch** oder **lutherisch** werden? Mit klaren Zeugnissen der Schrift und Vernunft für das Volk beantwortet. Elegant geheftet. Preis 15 Sgr.

Motto: O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort.
Jerem. 22, 29.

Große Sensation hat der freiwillige öffentliche Uebertritt dieses würdigen Mannes von der protestantischen zur katholischen Kirche in ganz Deutschland hervorgerufen. Sowohl Katholiken, als auch Protestanten haben denselben aufgefordert, in möglichster Bälde eine im populärsten Style gehaltene Belehrung über die Reformation und die aus ihr hervorgegangenen Glaubensgegensätze zu geben, wodurch Volk und Schule sich selbst belehren und ein selbstständiges Urtheil über eine so wichtige Angelegenheit gewinnen könnte. Um aber nirgends zu verletzen, ist in dieser Schrift der objektivste Standpunkte gewählt worden; es spricht nur die Stimme der Erfahrung, der schriftlichen Urkunden und der gesunden Vernunft. In zwanzig schlichten Unterredungen ist die Sache so entwickelt, daß eine Untersuchung gleichsam aus der andern hervorgeht, ohne dadurch die Symmetrie zu beeinträchtigen.

Boost, J. A., Geschichte der Reformation und Revolution von Frankreich, England und Deuschland (von 1517 bis 1843.)

1r Band. **Frankreich** Preis 1 Rthlr. 25 Sgr.
2r Band. **England.** Preis 2 Rthlr. 5 Sgr

Ueber diesen 2ten Band sagt eine von den vielen günstigen Recensionen (Literaturblatt zur „Sion" 1843. Nr. 11.) unter Anderem Folgendes: „In demselben Geiste, wie seine Geschichte der Revolution in Frankreich, hat der unter den Katholiken rühmlich bekannte Autor auch den vorliegenden Band geschrieben, der um so mehr willkommen sein wird, je mehr die an sich so lehrreiche Geschichte Englands gerade in der neuesten Zeit an Interesse gewonnen hat. Dieser Band enthält nebst einem allgemeinen Umrisse der Geschichte Englands bis zu den Zeiten der Reformation ein großes, aber leicht überschaubares und lebendiges Gemälde der Reformations- und Revolutionsgeschichte Englands — im Lichte katholischer Weltanschauung. Er hat in kräftigen, kühnen Zügen gemalt, und manchmal grelle Farben angewendet; aber das Object ist auch darnach, da es nichts Gräßlicheres giebt, als manche Parthien der englischen Geschichte seit der Zeit der Revolution. Es giebt zwar Leute, die es dem Historiker verübeln, daß er die vollendete Schlechtigkeit in ihrer ganzen Abscheulichkeit hinstellt und dabei seine Indignation nicht unterdrücken kann. Wir aber meinen, daß, wer Geschichte für Männer und nicht für Knaben schreibt, wohl mit der ganzen Strenge der Wahrheit und Gerechtigkeit über die Frevel und die Frevler nach ihrer ganzen Verdammungswürdigkeit das Urtheil fällen und nach Verdienst sie an den Pranger stellen, kurz das unerbittliche Richtschwert der Geschichte ohne ängstliche Rücksicht brauchen darf. Auch sind wir überzeugt, daß eben die besondere Art und Weise, das heißt, die Kraft und Lebendigkeit, mit der J. A. Boost, von seinem katholischen Standpunke aus, Geschichte schreibt, wie sie seinen frühern historischen Schriften viele Freunde gewonnen hat, auch die beste Empfehlung für diesen neuen Band sein werde, der jedenfalls für katholische Geschichtsfreunde eine interessante Lectüre darbietet."

Der dritte Band dieses wichtigen kirchlich-historischen Werkes, **Deutschland** enthaltend, erscheint noch im Laufe dieses Jahres.

Der deutsche Schulbote. Eine katholisch-pädagogische Zeitschrift für Schulmänner geistlichen und weltlichen Standes, dann aber auch für alle kathol. Familien und Jugendfreunde. Im Vereine mit mehreren Schulmännern und Schulfreunden herausgegeben von Pfarrer G. Floßmann und Schullehrer M. Heißler. Nebst Musikbeilagen. Jährlich erscheinen hiervon vier Hefte, welche 1 Rthlr. kosten.

Alle kathol. Zeitschriften haben dieses Unternehmen bei seinem Beginne freundlich begrüßt und willkommen geheißen; auch die Zeitschrift „Sion" sagt im Februarheft 1844 unter anderem darüber: „Was ein unbestreitbarer Vorzug vorliegenden jungen Werkes ist, ist der christliche Geist, der Kirche und Schule nicht trennen, sondern in ihrem wahren Zusammenhange zeigen will; deßhalb kann auch die glückliche Wirkung davon nicht fehlen. Rings um uns her ist ein reges Leben auf diesem Gebiet erwacht und bereits Treffliches geleistet; daher Segen diesem dringend nothwendigen Unternehmen!" Der sehr wohlfeile Preis macht bei anständiger Ausstattung die Anschaffung für alle Schulen möglich.

Die Redaction.

Nothwendige Erklärung.

Die Unterzeichneten sehen sich durch unangenehme Erfahrungen und häufig vorgekommene Verluste veranlaßt, das kaufmännische Publikum hierdurch höflichst zu ersuchen: bei Empfang von Land-Frachtgütern Demjenigen von uns, mit dessen Stempel der Frachtbrief versehen ist, in den Fällen, wo wegen mangelhafter oder zu spät erfolgter Ablieferung der Güter ein Fracht-Decort beabsichtigt wird, möglichst bald davon Anzeige zu machen, indem bei zuweilen überhäuft vorkommendem Fuhrwerk und namentlich während der kurzen Tage es die Zeit nicht gestattet, bei allen den Herren Empfängern sogleich anfragen zu lassen, ob die Ablieferung der Güter in Ordnung erfolgt sei.

Wir werden daher für die Folge annehmen, daß, wenn binnen 24 Stunden, von der Zeit der Abgabe der Frachtbriefe an, uns keine derartige Meldung zugegangen ist, die resp. Herren Empfänger mit der Lieferung zufriedengestellt sind, und dann den betreffenden Fuhrleuten, die wir länger als 24 Stunden hier aufzuhalten nicht befugt sind, die denselben zustehenden Frachten, auch wenn solche von uns noch nicht eingezogen sind, auszallen; können uns aber dann auch später einen Fracht-Abzug unter keinen Umständen gefallen lassen und verwahren uns hierdurch gegen eine dergleichen Anmuthung.

Zugleich erlauben wir uns, um Differenzen vorzubeugen, das Gesuch auszusprechen, nur Demjenigen von uns (oder den zum Incasso der Frachten von uns autorisirten Leuten), dessen Stempel auf den Frachtbriefen abgedruckt ist, die Frachten zu zahlen; jede Zahlung an andere Personen, selbst an die betreffenden Fuhrleute, müssen wir als nicht geleistet betrachten.

Breslau den 30 December 1845.

Meyer H. Berliner. H. L. Günther. C. F. G. Kaerger. Johann M. Schay.

Bei **A. Gosohorsky** in **Breslau** (Albrechtsstraße No. 3) ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Meine Zeit ist noch nicht hier; eure Zeit aber ist allerwege.

Predigt am ersten Sonntage des Kirchenjahres,
gehalten in der Hofkirche zu Breslau, am 1. December 1844
von

K. A. Suckow,
Prediger und Professor.

(Aus dem Januar-Heft des „Propheten" besonders abgedruckt.)
gr. 8. geh. 3 Sgr.

Bei **A. Gosohorsky** in **Breslau** (Albrechtsstraße Nr. 3) ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Erklärung

des Professors des kanonischen Rechts an der hiesigen Universität

Dr. Regenbrecht

an Se. Hochwürden den Bisthumsverweser und Weihbischof Dr. Latussek,

über sein Ausscheiden aus der römisch-katholischen Kirche.

(Extra-Beilage zum Jauuar-Heft des Propheten.)
Preis 1 Sgr.

Musikalien-Leih-Institut

der
Kunst- und Musikalienhandlung

F. W. Grosser vormals **C. Cranz,**
Breslau, Ohlauer Strasse No. 80.

Abonnement jährlich 6 Thl., halbjährlich 3 Thlr., vierteljährlich 1½ Thlr.

Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Abonnement-Betrag nach unumschränkter Wahl neue Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, jährlich 12 Rthlr., halbjährlich 6 Rthlr., **mithin das Leihen der Musikalien unentgeltlich.**

Auswärtigen werden noch besondere Vortheile eingeräumt, welche selbst für die grösste Entfernung genügend entschädigen.

Ausserdem, dass die einige 40,000 Nummern enthaltenden Cataloge, welche jeder Abonnent für die Dauer des Abonnements gratis erhält, eine reiche Auswahl darbieten, liegen auch alle neuesten Compositionen zur gefälligen Auswahl vor.

☞ Zugleich empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von Musikalien, welches stets mit allem Neuesten versehen ist, einer gütigen Beachtung unter Zusicherung promptester Bedienung.

F. W. Grosser. vorm. **C. Cranz.**

Musikalien-Leih-Institut

der Musikalien-, Kunst- und Buchhandlung

Ed. Bote & G. Bock,
Schweidnitzer Strasse No. 8.

Abonnement f. 3 Monate 1 Rthlr. 15 Sgr. — Mit der Berechtigung, **für den ganzen gezahlten Abonnements-Betrag nach unumschränkter Wahl Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 Rthlr.** — Ausführlicher Prospekt gratis.

Für **Auswärtige** die vortheilhaftesten Bedingungen

Das letzte Wort.

Auf die abermalige Erwiderung der Secretair Elisabeth Meyerhöffer, geb. Herfurth in den beiden hiesigen Zeitunger vom 23. Dec. 1844 muß ich bemerken:

1) Daß die rc. Meyerhöffer für alle ihr theils ausgestellten, theils cedirten Hypotheken, mir nicht die geringste Valuta gezahlt, auch die mir abgenöthigte Cession über Gröditz vom 14. Mai 1844 war nur zu dem Zweck von ihr verlangt worden, um 15,000 Rthlr. für mich auf Gröditz zu negoziiren, da der Geldgeber nur mit ihr verhandeln wollte. Ebenso ist es mit den ihr anvertrauten Hypotheken und Urkunden, auf welche sie nur Gelder für meine Rechnung, im Fall der Noth, leihen sollte, aber keinesweges das Recht hatte, sie anderweitig zu cediren. Darüber habe ich vollgiltige Zeugen.

2) Meine Vorfahren, von denen ich in grader Linie ehelich abstamme, hat Kaiser Heinreich I., Anno 926, als der mächtigsten und vornehmsten Familie, die Burgfreiheit bewilligt, seit 1491 besaß meine Familie die Herrschaften Teplitz und Graupen in Böhmen, seit 1530 die freie Standesherrschaft Wartenberg in Schlesien. 1590 erwarb Joachim III., Reichs-Freiherr v. Maltzan, die freie Standes-Herrschaft Militsch mit allen Fürstenrechten, welche sich noch in dem Besitz meiner Familie befindet. Ich bin Anwärter dieser freien Standesherrschaft, mithin hat dieselbe seit Jahrhunderten das schlesische Incolat.

3) Die rc. Meyerhöffer hat seit 1835 mir noch eine genaue Rechnung über alle für mich eingenommenen Geldsummen rc., zu legen, und mir deren Verwendung nachzuweisen, wozu ich sie hierdurch auffordere, und erst, nachdem dies geschehen sein wird, kann sich herausstellen, wie viel sie mir noch schuldet.

4) Erkläre ich nochmals, daß ich nur diejenigen Zahlungen anerkenne, die mir persönlich geleistet worden sind.

Das Schema des eingerückten Briefes vom 31. März 1842, von der Meyerhöffer eigner Hand geschrieben, besitze ich, und wurde derselbe nur, so wie die Hypothek von 20,000 Rthlr. auf Gröditz, zu dem Zweck ausgestellt, um nach und nach aus den Revenuen von Gröditz alle meine Gläubiger befriedigen zu können, deshalb ich eigentlich nur dies Besitzthum gekauft habe. Hierüber habe ich ebenfalls vollgiltige Zeugen.

Breslau, den 29. Dec. 1844.

Alfred Carl Joachim, Reichsgraf v. Maltzan-Wedell.

Concessionirte
Breslau-Berlin-Hamburger Eilfuhre.

Der Hauptwagen wird im Laufe der Woche vom 6ten bis 12ten d. Mts. abgehen:
Montag den 6ten d. M., Mittwoch den 8ten d. M.,
Freitag den 10ten — Sonntag den 12ten —
Abends 7 Uhr.
Schlußzeit Nachmittags 2 Uhr.
Lieferzeit à Berlin 3 Tage.
 " " Hamburg 8–10 Tage.

Bestellungen nehmen an
Meyer H. Berliner, Johann M. Schay in Breslau.

Beste ächt amerikan. Gummi-Schuhe

sind à 22½ bis 30 Sgr. zu haben und werden dieselben alt wieder zurückgekauft, Reusche-Straße No. 55 im Gewölbe.